Abend-Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Sächsische Lesehalle, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 474. | Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle, Dienstag 9. Oktober 1894. | Berliner Bureau: Berlin, Friedrichstraße 8311. | 186. Jahrgang.

Die Regierung und die Börse.

Heute liegen uns zwei Auslassungen zu diesem Thema vor, von denen wenigstens die eine eine gewisse Bedeutung beanspruchen kann. In einer Polemik gegen ein Münchener Blatt verwahrt, wie bereits kurz angedeutet, die „Norddeutsche Allg. Ztg." die Reichsregierung gegen den Vorwurf, daß dieselbe die Interessen der deutschen Inhaber ausländischer Schuldverschreibungen nicht nachdrücklich genug gewahrt habe. Das offiziöse Blatt erwähnt im Eingang seiner Auslassung die portugiesischen, griechischen und einige amerikanische Anleihen, welche auf dem deutschen Markt verbreitet später zum großen Schaden der deutschen Kapitalisten werthleidend geworden sind. Die Rechtfertigung, welche die „Nordd. Allg. Ztg." in Gestalt einer Auskunft von kundiger Seite anbringt, bezieht sich jedoch nur auf die einzige portugiesische Beisa-Baiza-Anleihe, die Griechen-Angelegenheit wird im weiteren Verlauf absolut nicht erwähnt, und im übrigen ist folgende Entschuldigung geradezu neu:

„Es wird der Reichsregierung der Vorwurf gemacht (so heißt es daselbst) daß sie den Protest einer Sondervertretung portugiesischer Schuldinhaber nicht berücksichtigt habe. Dieser Protest bestand in einer in Form eines Flugblatts gedruckten Eingabe, die der portugiesischen Regierung amtlich übermittelt werden sollte. Man kann über das Verhalten der portugiesischen Regierung eine noch so ungünstige Ansicht haben, und man wird doch zugeben müssen, daß eine Regierung der andern nicht Eingaben übermittelt, in denen sich Ausdrücke wie Skandal, brutaler, himmelschreiender Gewaltakt finden."

Es thut uns leid, den starken Ausdruck gebrauchen zu müssen, daß sich hierin eine kindliche Unbeholfenheit der zuständigen Regierungsstelle offenbart. Die portugiesischen Schuldinhaber verlangten von der deutschen Regierung die Uebermittelung einer Protestnote, die, wie ohne weiteres zugegeben sei, nicht in diplomatischen Formen gehalten ist. Das ist aus der Erregung der hinters Licht geführten Gläubiger sehr wohl erklärlich und die deutsche Regierung sollte, so meinen wir wenigstens, doch über genügend geschulte Diplomaten verfügen, die einen solchen Protest, wenn nicht in natura zu überreichen, so doch in einer Weise zur Kenntniß der wortbrüchigen portugiesischen Finanzverwaltung zu bringen verstehen, daß derselben ein Zweifel über die Ansichten in Deutschland unterbleibt, daß jedoch gegen den bon ton nicht verstoßen wird, der ja freilich im Verkehr von einer Regierung zur andern aufrecht erhalten bleiben muß. Es macht nach diesem einen sehr mäßigen Eindruck, wenn die „Nordd. Allg. Ztg." am Schluß ihrer Expektoration den Spieß umdreht und im Tone der gekränkten Unschuld äußert:

„Im Uebrigen würde es zulässig sein, wenn die Herren, welche sich über den angeblichen Mangel an nachdrücklicher Vertretung ihrer Interessen durch die Reichsregierung beklagen, sich weiter umsehen und sich informiren wollten, in welcher Weise z. B. eine Großmacht wie England, wo ohne Zweifel die meisten fremden Anleihen untergebracht sind, gefährdete Interessen dieser Art vertritt. Die englische Regierung lehnt es bekanntlich grundsätzlich ab, ihre Intervention in solchen Fällen eintreten zu lassen, indem sie von dem Gesichtspunkte ausgeht, daß, wer sein Geld in exotischen Anleihen anlegt, auch das Risiko für den höheren Zinssatz zu tragen habe."

Das ist genau derselbe Grundsatz, den nun schon 1872 der Minister Camphausen aussprach, als er das geflügelte Wort in die Welt schleuderte: „Leuten, die nun einmal ihr Geld los werden wollen, ist nicht zu helfen." Dieser Standpunkt, den man seither als einen manchesterlichen gebrandmarkt hat, den man neben der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik als einen überwundenen zu betrachten sich gewöhnt hatte, wird jetzt in der offiziösen Presse als ein durchaus gerechtfertigter betrachtet. Danach müßte es der Regierung ganz einerlei sein, ob und wo die deutschen Unterthanen ihr Geld los werden, sie werden ja für ihre Vertrauensseligkeit am eigenen Leibe gestraft. Es ließe sich über die Wandlung der grundsätzlichen Ansichten, welche aus dem citirten Schlußpassus des inspirirten Artikels hervorleuchtet, eine umfassende Kritik des neuen Kurses schreiben — diese Preßleistung steht genau in derselben Reihe, wie der von uns unlängst stigmatisirte Aufsatz über die Vertheilung der Stadt- und Landbevölkerung. Daß dem Staat die heilige Pflicht obliege, sich sehr ernstlich um die Vermögensanlage seiner Angehörigen zu bekümmern, das, haben wir geglaubt, würde nicht mehr bestritten werden können, und zweifelhaft sei nur noch das Wie? Wir sind jetzt wieder eines anderen belehrt worden.

Daß die laxe Auffassung von den offenkundigen Mißständen der Börse auch sonst weiter besteht, das geht aus einem Communiqué hervor, welches sich in den „Berl. Pol. Nachrichten" findet. In überaus gewundener und gequälter Sprache wird daselbst dargelegt, daß die gesetzgebenden Körperschaften mit der Börsenreform nur zu einem kleinen Theile befaßt werden würden, daß dagegen im Verwaltungswege eine Abstellung vieler Mißstände erfolgen könne. Freilich wird gleich hinzugefügt, daß übertriebene Hoffnungen (!) kaum erfüllt werden dürften, und an der Berliner Börse werden die Aenderungen „im Verwaltungswege" auf eine Rekonstruktion des Instituts des Aeltestenkollegiums gedeutet werden, die im übrigen den zuständigen Minister einen guten Mann sein lassen. Einen Vorbehalt indessen müssen wir machen, wenn wir auf die „B. P. N." Bezug nehmen: ihr offiziöser Charakter ist in letzter Zeit bedenklich in Frage gestellt. Herr Schreinburg soll sogar, wie man sich in Berlin erzählt, interim beim „Kleinen Journal" eingesprungen sein, sich aber mit Herrn Dr. Leipziger und Herrn Dr. Breslauer doch nicht recht vertragen haben; immerhin mag er von seinen alten Beziehungen her noch ab und an die Glocken läuten hören — jedenfalls giebt er sich noch immer mit viel Geschick den Anschein, als ob er weiß, wo sie hängen.

Doch einerlei — wenig spricht augenblicklich dafür, daß man eine energische Aktion gegen die offen zu Tage liegenden Börsenmißstände ins Werk setzen will. In welcher Weise in puncto der auswärtigen Anleihen vorgegangen sein müßte, darüber haben sich die „Hamburger Nachrichten" noch vor nicht langer Zeit ausgelassen und sie haben als einziges und unfehlbar wirkendes Mittel gegen die Benachtheiligung des deutschen Kapitalisten-Publikums die Verantwortlichkeit der emittirenden Bankhäuser hingestellt. Mit viel größerer Schärfe müßte auch gegen die Stimmungsmacherei eingeschritten werden. Gerade die jüngsten Börsenereignisse haben wieder viele kleine Vermögen verschlungen und vielleicht werden die Folgen des Taumels, der einige Wochen hindurch gedauert hat, sich noch recht unangenehm bemerkbar machen.

Deutsches Reich.

* **Wird die Stellung des Reichskanzlers durch eine Aktion gegen die Umsturzparteien berührt,** das ist eine Frage, die die „Berl. Neuest. Nachr." nach einer ausführlichen Erörterung verneinen, nachdem sie daran erinnert, daß bei Erwähnung dieser Frage vielfach die verfassungsmäßigen Kompetenzgrenzen ignorirt sind und daß andererseits auf dieser gänzlichen Ignorirung der Kompetenzgrenzen, wie sie allerdings in verschiedenen Maßnahmen des Herrn Reichskanzlers zu Tage getreten ist, die weitaus meisten Verstimmungen beruhen:

Je mehr in dieser Beziehung eine den Geist und Wortlaut der Reichsverfassung gefährdende Gleichgiltigkeit sich einzubürgern droht, desto nachdrücklicher muß immer wieder daran erinnert werden, daß der Reichskanzler nicht der Vorgesetzte des preuß. Ministeriums ist. Die Einigung Deutschlands unter Preußens Führung hatte und hat zur Voraussetzung, daß die Reichspolitik durch das preußische Staatsministerium geleitet wird. Der Reichskanzler kann den Einfluß, den er auf die Reichspolitik zu nehmen wünscht, nur innerhalb des preußischen Staatsministeriums geltend machen, eine Instanz für Reichspolitik neben dem preußischen Staatsministerium gar über demselben ist verfassungsmäßig nicht zulässig und nicht vorhanden.

Es ist daher schwer ersichtlich, aus welchem Grunde eine Aktion gegen die Umsturzparteien die Stellung des „Reichskanzlers" erschüttern muß oder gar als Vorwand zu seinem Sturze dienen soll. Wird eine solche Aktion, zumal auf Königliche Initiative, im preußischen Staatsministerium beschlossen, so ist der Herr Reichskanzler, der gegenwärtig in Preußen nur das Ressort des Auswärtigen vertritt, davon jedenfalls mit am allerwenigsten berührt. Wenn die vom preußischen Staatsministerium gefaßten Entschließungen den Anschauungen des Grafen Caprivi zuwiderlaufen, so kann er unter Umständen darin eine Veranlassung finden, seinen Abschied zu verlangen, aber es liegt weder politisch noch staatsrechtlich dazu die allergeringste Nöthigung vor.

Noch inhaltloser ist das Gerede, daß mit derartigen Maßnahmen sein Sturz bezweckt werde. Der Rücktritt eines Ministers pflegt sich nicht auf Veranlassungen zu begründen, die ihn ressortmäßig nicht betreffen. Nicht nur die Blätter, sondern auch ein großer Theil des Publikums wird selbst der politischen Kreise überlegen eben, daß Graf Caprivi seit dem März 1892 nicht mehr Ministerpräsident ist und daß seine Stellung sich damit wesentlich verändert und vermindert hat. Würde er als Ministerpräsident in einer solchen Frage von seinen Kollegen überstimmt oder befände er sich darin nicht mit dem Könige in Uebereinstimmung, so würde entweder sein Ausscheiden oder der Rücktritt der anderen Minister die kaum zu vermeidende Folge sein. Seit der Trennung der obersten Aemter berührt diese Angelegenheit aber die Stellung des „Reichskanzlers" zu wenig, um für ihn einen Anlaß zum Ausscheiden zu bieten. Um so mehr sind die Unterstellungen, als sei es bei der ganzen Frage nur auf den Sturz des Reichskanzlers abgesehen, „nichts weiter als ein plumper Versuch, ein Vorgehen gegen die Umsturzparteien zu hintertreiben.

Es geht dies auch daraus hervor, daß die betreffenden Organe dem Reichskanzler mit lautem Geschrei vorhalten, er würde sich durch solche Maßnahmen in Widerspruch zu sich selbst und zu seinen früheren Erklärungen setzen. Die betreffenden Erkärungen des Grafen Caprivi fallen in die Zeit, als er noch Ministerpräsident war und somit verfassungsmäßig einen maßgebenden Einfluß auf die Reichspolitik hatte. Seit 1892 hat er diesen Einfluß nicht mehr oder übt ihn zu unrecht und lediglich in Folge des Umstandes aus, daß es dem einen oder anderen preußischen Minister bequemer sein mag, hinter dem „Reichskanzler" Deckung zu suchen und auf diesen eine Verantwortlichkeit abzuladen, zu welcher Graf

Hermann Sudermanns dramatische Stoffe.

Von Otto Neumann-Hofer (Berlin).

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

In der „Schmetterlingsschlacht" erscheint dieser Typus in doppelter Gestalt. Im jungen Winkelmann nimmt er eine Zwischenstellung zwischen den beiden Gruppen ein. Halb war es äußerer Einfluß, halb gutartige Naturanlage, die ihn von seinem abgefeimten Vater — noch als Vater Geschäftsmann — entfernte. Seine Mutter wird kein Engel gewesen sein; wir lernen sie nicht kennen; wir hören nur einen offenbar parteiisch gefärbten Bericht aus dem Munde seines Vaters. Jedenfalls hat sein Vater fallirt, und er schreibt sein Fallissement dem Verschwendungssinn der Mutter zu. Er hatte sich von ihr getrennt, er hat sich durch List, Energie und Gaunerei einen neuen Wohlstand gezimmert. Die Mutter ist verdorben, gestorben. Jetzt hat er ihn, den Sohn, wieder zu sich genommen — verschüchtert, verkümmert, schlicht und echt empfindend, wie dieser Sohn in der harten Schule der Armuth geworden ist. Und er sieht sich nun einem Vater gegenüber, dem er danken muß, aber den er nicht achten kann, dem er sich unterordnen muß, aber der ihn miserabel behandelt, wie wenn er sich an ihm für seine Mutter unaufhörlich rächen möchte.

Die andere Figur der „Schmetterlingsschlacht", die in diese Reihe gehört, ist Röschen Hergentheim, die eigentliche Heldin des Stückes. Sie ist noch das richtige Haustöchterchen. Mit ihren sechzehn Jahren ist sie ihrer Mutter und ihren beiden älteren Schwestern mit Leib und Seele ergeben. Sie ahnt es garnicht, daß in ihrem Fühlen und Denken eine Kluft sie von den Ihrigen trennt, wie es übrigens auch die Uebrigen nicht ahnen. Sie ahnt es nicht, daß die ganze Existenz der Ihrigen, dieser faulen und überflüssigen Frauenzimmer, von ihr abhängt, von ihr, der Kleinen, der erbarmungslos Gemißbrauchten und Ausgebeuteten, dem ewig berufenen Kinde, das durch ihr kleines Talentchen im Fächermalen, durch ihre entzückenden Dessins, Schmetterlinge, die sich über Rosen eine Schlacht liefern, nicht nur ihre Familie, sondern auch die Fabrik des alten Winkelmann erhält, ohne daß ihr weder von dem alten Fuchs, der sehr genau weiß, was er ihr verdankt, noch von ihrer Familie, die gar nicht zu wissen scheint, was sie ihr verdankt, eigentlicher Dank wird. Hier ist der Gefühlsgegensatz zwischen Kind Familie rein naive Aeußerung der Charakteranlage ohne jede äußerliche Gegnerschaft, noch die geringste Spur eines Konflikts; im Gegentheil, Röschen bemüht sich nur, den perversen Mannsjägereien ihrer Schwestern zu dienen, die die bange Mutter unterstützt, die schönen Praktiken zu backfischhaften Schwärmereien umdichtend. Der Kontrast ist ganz in die Seelenentwickelung verlegt, und darum hat der Typus hier die dichterisch zugänglichste Ausprägung erhalten.

Neben diesen Gestalten, die die Abkehr von der Lebensart der „Heimath" verkörpern, steht eine Reihe anderer Gestalten, die vom Milieu ihres Ursprungs durchdrungen sind, die es in die nächste Generation hinüberschleppen und es überall hin verpflanzen werden, wo sie festen Fuß fassen. In dieser Hinsicht stehen Alma Heineke und Kurt Mühlingk aus der „Ehre" gleichwerthig nebeneinander, wie Klärchen Fröhlich und der Kandidat Kramer aus „Sodoms Ende", wie Marie Schwartze und Max von Wendlowski aus der „Heimath". Die einen sind erfüllt von dem Geist sittlicher Reinheit und der Ehrerbietung vor moralischen Schranken; in ihnen lebt, nicht bewußt, sondern eingeimpft durch Erziehung und Beispiel, jener Imperativ der Pflichterfüllung, der das norddeutsche Bürgerhaus beherscht, so lang es sich von der korrumpirenden Profitmoral frei zu halten weiß. In dem andern herrscht der Cynismus des Nehmens in seinen verschiedenen Formen, des Nehmens von kleinen Profiten gegen Dreingabe der ganzen persönlichen Würde bei den kleinen Leuten, des Nehmens von großen Profiten gegen Dreingabe der völligen Intaktheit des Gewissens oder der Logik bei den reichen Leuten — in beiden gleich elementar, gleich schamlos, gleich naiv; bei beiden aber auch gleich geduldet im eigenen Kreise, gleich erbarmungslos verurtheilt im anderen.

In der „Schmetterlingsschlacht" gehören die beiden älteren Töchter der verwittweten Frau Steuersekretär Hergentheim in diese Reihe, Else und Laura. Das Milieu des Hauses ist herabgekommene Vornehmheit. Den geschwundenen Glanz wiederherzustellen, ist das ständige Dichten und Trachten dieser Mutter, und ihr Geist lebt verdoppelt in ihren beiden älteren Töchtern. Ein langes Leben voll Entbehrungen und Täuschungen hat das Begehren der Mutter mit ewig gegenwärtiger Angst und Zweifel erfüllt; in den Töchtern dagegen wuchert das mütterlich sorgsam eingepflanzte Streberthum in üppigen Schößlingen. Sie sind die tödtlich sicher erschauten und prachtvoll plastisch modellirten Vertreterinnen des weiblichen Struggle for life-thums, jener Shoddy-Aristokratie, die der Staat beständig ergänzt durch die mangelhafte Fürsorge für die Hinterbliebenen seiner Beamten. Jedermann kennt diese Mädchen in ihren zusammengesuchten Fähnchen, deren Blicke züchtig und frech zu sein gelernt haben, je nach der Beschaffenheit des erhaschten Opfers, und deren Tanzkarten bitterlich kontrollirte Bewerberlisten sind. Gefühl, Ehrbarkeit, Scham, alles ist in ihnen ertödtet von dem einen quälenden Fantom, der reichen Partie. Sie verkaufen sich unbedenklich, wie Alma Heineke, unter Assistenz der unbedenklichen Mutter, nur daß ihnen die ehrliche und unterwerthig besoldete Arbeit ihres Vaters den Anspruch auf Legitimität hinterlassen hat, ihre einzige Erbschaft.

Die Eltern entsprechen diesen ihren Kindern. Der Vater ist bewußt, lehrhaft, von Grundsätzen erfüllt, seien sie ehrbar oder nichtswürdig, starrer Vertreter seiner Klasse und seiner Klassenmoral: so der Kommerzienrath Mühlingk, so der alte Heinecke, so der Oberstlieutenant Schwartze. Der alte Winkelmann in der „Schmetterlingsschlacht" ist vom gleichen Typus; man könnte ihn einen Kommerzienrath Mühlingk von galligerem Temperament und schlechteren Manieren nennen. Nur überragt er diese Figur künstlerisch, indem er seine „dessous" zeigt. Mühlingk ist mehr oder weniger Staffage, der alte Winkelmann ein sorgfältig gezeichnetes Individuum. Sein Blick ist unfehlbar, wo es gilt, die ökonomische Verfassung und Verwerthbarkeit eines Menschen zu beurtheilen. Er ist nicht einen Moment im Zweifel darüber, daß Mama Hergentheim nebst der Braut seines Sohnes, Else, und der zweiten Tochter Laura „faul" seien. Er ist aber auch keinen Moment im Zweifel, daß Rosi, die jüngste, die Erfinderin des Dekorationsmotivs der „Schmetterlingsschlacht" ein ungehobenes Vermögen bedeutet. Darum duldet er die Neigung seines Sohnes, die ihm im übrigen verächtlich erscheinen muß. Er beherrscht die Situation so lange, als er von allen die genaueste Abschätzung der Gewinn- und Verlustchancen besitzt. Er giebt sofort klein bei, in gemachter Kläglichkeit, sobald er, wie es ihm bei seinem frisch-fröhlichen Geschäftsreisenden Kessler passirt, seinen Meister findet. Er ist der Geist des Provitmachens, er hat den Blick für die Goldader im Tauschhandel, er hat die Witterung für das Geschäft; im übrigen ist er eine untergeordnete Intelligenz. Wo seelische Motive in Frage kommen, sieht und hört er nichts; er ist Gefühlsidiot, er hat jenen Idiotismus für das Gefühlsleben, den die Provitmuth in dem hamsternden Theil des Bürgerthums erzeugt hat.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189410092-16/fragment/page=0001

Caprivi seit dem März 1892 in keiner Weise mehr berechtigt ist. Stimmt der Herr Reichskanzler im preußischen Staatsministerium gegen die von der Mehrzahl seiner Kollegen für richtig gehaltenen Maßnahmen, so liegt für ihn darin ebenso wenig ein Grund zum Austritt, wie er in einen Gegensatz zu seinen früheren Erklärungen treten würde, wenn er bei einem solchen Vorgehen noch weiter „Reichskanzler" bliebe. Er hat als solcher die politische Verantwortlichkeit nicht mehr. Unsere politischen Kreise müssen sich eben daran gewöhnen, daß die traditionelle Bedeutung, welche seit 1867 an dem Titel „Kanzler" haftet, seit der Trennung der Aemter nicht mehr vorhanden und der „Reichskanzler" als solcher nicht mehr die politisch ausschlaggebende Persönlichkeit ist.

* Wie wir bestimmt versichern können, hat es sich jetzt klar herausgestellt, daß **Herr von Kotze** an den ihm zur Last gelegten Vergehen vollständig unschuldig ist. Eine unzweideutige Kundgebung nach dieser Richtung hin wird demnächst erfolgen.

* **Zu den Vorgängen in der Oberfeuerwerkerschule.** Wie verlautet sind, bis auf zwei, sämmtliche nach der Citadelle Magdeburg in Untersuchungshaft gebrachten Unteroffiziere des älteren Jahrgangs der Oberfeuerwerkerschule aus der Haft zu ihren Truppentheilen instradirt worden. Das läßt darauf schließen, daß denselben Gravirendes, wodurch ein längeres Verbleiben in Untersuchungshaft bedingt würde, nicht nachgewiesen werden kann. Andererseits beweist aber die Entlassung von der Schule wieder, daß Gründe für eine empfindliche Bestrafung der betreffenden Unteroffiziere doch vorliegen, denn eben die Entlassung vom Institut zum Truppentheil ist eine Strafe, die besonders dadurch nachhaltig wirken wird, daß die Feuerwerker-Carrière für die Betreffenden als abgeschlossen zu betrachten ist, sie aber gesetzmäßig den Rest der beim Eintritt in die Schule abgeschlossenen 4½ jährigen Kapitulationszeit noch abzudienen haben werden. Dabei ist von den Truppentheilen kaum zu erwarten, daß sie mit den von der Schule unter diesen Verhältnissen entfernten Unteroffizieren über diese Zeit hinaus noch weiter kapituliren werden, so daß den betreffenden Individuen die Beförderung in der Truppen-Unteroffiziers-Carrière verschlossen sein wird. Die beiden Haupttäbelthäter hat man schon vor dem Transport nach Magdeburg gekannt, eine Entfernung der Uebrigen von der Schule konnte, auf Grund der Haus- und Schulordnung für das Institut durch die Generalinspektion der Fußartillerie befohlen werden. Die Frage, ob der riesige, ungeheures Aufsehen im In- und Auslande erregende Apparat in Bewegung gesetzt werden mußte, um die jetzt erzielten Resultate zu erreichen, ist daher eine durchaus berechtigte. Wenn einzelne Blätter einen Grund für die Vorkommnisse in schlechter Verpflegung suchen möchten, so ist das absolut ungereimt. Die Vorgänge lassen eine gute Portion Uebermuth und einen nicht geringen Grad von Trunkenheit erkennen, die jungen Unteroffiziere, die nicht wie ihre Kameraden in der Front körperlich bis zur vollen Ermüdung angestrengt werden, hat der Hafer gestochen, es ist ihnen nicht zu schlecht, sondern zu gut gegangen, der Frontunteroffizier kommt auf derartige jungenhafte Imitation des Studententhums nicht, die hier in der Trunkenheit grobe Insubordination hervorgebracht hat, er hätte auch nicht Zeit dazu. Verlegung der Oberfeuerwerkerschule von Berlin nach Jüterbogk, schärfste Zucht und, neben geistiger Arbeit, recht viel Exerciren in frischer Luft wird der Wiederholung solcher sehr schlimmen Vorkommnisse am zweckmäßigsten entgegenarbeiten. Gut wäre es auch, die Minimaldienstzeit für den Eintritt in die Schule zu erhöhen, damit die Zöglinge schon gesetzter dort hinkommen. Eine Bekanntgabe der wegen der Ausschreitung verhängten Strafen, wenn auch nur in summarischer Weise, dürfte mit Rücksicht auf die Oeffentlichkeit, die die Angelegenheit gehabt, dringend zu empfehlen und auch heilsam sein.

* **Unverständlich.** Wir haben wiederholt beklagt, daß manche Richter den richtigen Maßstab verloren haben, um den Schutz der beleidigten Persönlichkeit in wirksamer Weise durchzuführen. Neuerdings liegen wieder zwei überaus krasse Beispiele dafür vor:

„Ein katholischer Priester hatte einer katholischen Frau, welche sich mit einem evangelischen Mann zunächst nur in der evangelischen Kirche hatte trauen lassen, vor zahlreich versammelter Gemeinde, nach einer scharfen Predigt über die Verwerflichkeit der Mischehen, 10 bis 15 Schläge mit seinem Cingulum über den Rücken zum Zeichen der Züchtigung und Wiederaufnahme in die katholische Kirche ertheilt. Das Gericht zu Pr.-Stargard hat diesen braven Geistlichen wegen thätlicher und öffentlicher Beleidigung zu 100 M. Geldbuße verurtheilt, während der Staatsanwalt einen, gewiß berechtigten Strafantrag auf drei Monate Gefängniß gestellt hatte. Ferner ist ein Studiosus, der zwei anständige Damen Abends auf der Friedrichstraße in Berlin belästigt und dann dem zur Abwehr herantretenden Gatten einer derselben einen wuchtigen Stockhieb über den Kopf versetzt hatte, von einem Berliner Schöffengericht zu 50 M. Geldbuße verurtheilt worden."

Wir haben diesen Urtheilen, die für uns in jeder Hinsicht unverständlich sind, nichts hinzuzufügen.

* **Ueber den Handelsvertrag mit Rußland** schreibt die „Vossische Zeitung" in der finanziellen Wochenschau ihrer letzten Sonntagsnummer:

„Der Vertrag hat eine große Enttäuschung bis jetzt gebracht. Man hofft auf die Erschließung Chinas. Diese Hoffnung mag berechtigt sein, wir möchten aber unseren Industriellen rathen, nicht so lange zu warten, bis der Bedarf sich einstellt, sondern frühzeitig für die leichtere Anbahnung von Handelsbeziehungen mit China Sorge zu tragen. Die Engländer sind hier im Vorsprung."

Es ist ziemlich müßig, angesichts der zehnjährigen Dauer des russischen Handelsexports kritischen Rückblicken sich hinzugeben; allein gegenüber den immer noch andauernden Bemühungen der Offiziösen, die durchaus aus den Folgen des Vertrags einen „Segen" auf dem Papier konstruiren wollen, muß doch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß, wie das obige unverdächtige Geständniß auf's Neue ergiebt, den Industriellen aus dem russischen Handelsvertrage nur Enttäuschungen, den Landwirthen und der Staatskasse aber unersetzbarer Schaden — auf zehn Jahre hinaus festgelegt! — erwachsen ist.

* Wie sehr das **Gesetz zum Schutz der Waarenbezeichnungen** vom 12. Mai 1894 einem lang gefühlten Bedürfniß entgegengekommen, ist wohl daraus zu ersehen, daß am 1. Oktober rund 3200 Anmeldungen von Waarenzeichen bei der Ertheilung des kaiserlichen Patentamtes eingegangen sind. Wir entnehmen diese Thatsache dem „Blatt für Patent-, Muster- und Zeichenwesen," welches vom 1. Oktober d. J. ab vom kaiserlichen Patentamt herausgegeben wird. Das Blatt bezweckt die Mittheilung von Vorgängen auf den Gebieten des Patent-, Muster- und Waarenzeichenrechts, einschließlich des Geschmacksmusterrechts, welches für die betheiligten Kreise und für die juristische Wissenschaft und Praxis ein besonderes Interesse darbietet. Es soll demgemäß bringen: Gesetze und Verordnungen, Entscheidungen und Verfügungen des In- und Auslandes, internationale Verträge, statistische Zusammenstellungen, auch Abhandlungen u. s. w.

* In den Schlesischen Regierungsamtsblättern wird folgende vom 3. Oktober datirte Bekanntmachung des **Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeld** veröffentlicht:

„Nachdem der König mich zum Oberpräsidenten meiner heimathlichen Provinz Schlesien ernannt hat, habe ich am heutigen Tage das mir übertragene Amt übernommen. Ich werde bestrebt sein, dasselbe nach dem Maße der mir von Gott verliehenen Kräfte in Unparteilichkeit und Gerechtigkeit zu verwalten. Meine Landsleute bitte ich, mir Ihr Vertrauen nicht zu versagen. Ich rechne gleichzeitig auf die Unterstützung der mir unterstellten Behörden."

Ausland.

England.

Der englische Kriegsminister über die politische Lage.

Der Pariser Korrespondent des „Neuen Wiener Journals" wurde am Sonnabend Nachmittag von dem auf der Durchreise in Paris weilenden englischen Kriegsminister Campbell-Bauermann in Audienz empfangen und autorisirt, die beruhigendsten Erklärungen über die politische Lage abzugeben. „Das Wort Krieg zwischen England und Frankreich zu lanziren," sagte Se. Exzellenz, „ist einfach lächerlich. Nicht Madagaskar, nicht Siam und nicht der Kongo werden eine Feindschaft oder gar einen scharfen Konflikt zwischen beiden Nationen herbeiführen." Bezüglich Egyptens sagte Mr. Campbell, daß an eine Räumung dieses Landes nur dann gedacht werden könnte, wenn die Gewißheit vorhanden, daß Egypten stark genug ist, sich selbst zu führen und seine Grenzen zu schützen; bei der jetzigen unsicheren Lage im Sudan sei aber dieser Moment gar nicht abzusehen. Bezüglich Chinas und Japans denke England nur an einen wirksamen Schutz seiner Unterthanen.

Frankreich.

Amerikanische Ansichten über die Madagaskar-Frage.

Der Artikel des „New-York Herald", worin derselbe, wie bereits kurz in der gestrigen Morgennummer gemeldet, Stellung zur Madagaskarfrage nimmt, lautet folgendermaßen:

„Wir sind sicher (so schreibt der Herald), daß nicht ein wahlfähiger Bürger in England, Schottland und Irland existirt, nicht ein wahlfähiger Bürger in Frankreich, der da glaubt, daß man sich Madagaskars wegen bei den Haaren bekommen müsse. Die Franzosen wissen, daß die Amerikaner die lebhaftesten Sympathien für Frankreich hegen, und wenn heute ein Krieg zwischen Frankreich und England ausbräche — ein begründeter Krieg, wo Frankreich in seinem Rechte wäre — so würden die Sympathien eines Drittels der achtzig Millionen Bürger jenseits des Ozeans zu Frankreich stehen. Aber — glaubt Frankreich auf die Sympathie der Welt in diesem Imbroglio à la Tonkin zählen zu können, das einige seiner professionellen Politiker mit großem Lärm in Scene gesetzt haben? Sollten alle diese kleinen Kampfsüchtigen nicht besser daran thun, ihre Munition und ihre politische Klugheit sich für die einzig wichtige Frage — nämlich für die Egyptens — aufzubewahren? — Jeder mit natürlichem Verstand begabte Mensch wird nun zugeben, daß früher oder später England wird Egypten räumen oder gegen Frankreich — und vielleicht gegen Rußland — Krieg führen müssen. Und — wir wiederholen es — es ist in der That traurig, Frankreich, oder besser noch einige seiner professionellen Politiker zu sehen, wie sie unbesonnen ihre Kräfte daran setzen, Streit mit England wegen Madagaskars zu suchen. Sie spielen das Spiel des schwachen Ministeriums des schwachen Lord Rosebery, der sicher glücklich sein wird, die Austerschalen im Stich zu lassen, wenn er sieht, daß er leicht die Auster selbst — nämlich Egypten — haben kann. Der „Herald" erlaubt sich, in der Hoffnung, so lange es noch Zeit dazu ist, den Krieg, dessen Gespenst am Horizont aufsteigt, verhindern zu können, die Rolle der Kassandra zu spielen. Der Kanal von Suez ist eine große Straße, aber keine Zollstraße für England. Zu einer bestimmten Zeit wird England Egypten räumen und Gibraltar seinen natürlichen Eigenthümern zurückgeben müssen. — Frankreich fängt an, es ziemlich drüssig zu sein, das Mittelmeer in einen englischen See umgewandelt zu sehen, und Spanien denkt, es sei Zeit zurückzuerhalten, was ihm zugehört. Alle Völker haben ihre Zeit gehabt: Die Phönizier, die Egypter, die Griechen, die Römer, die Karthager; alle sind mächtig gewesen und sind es nicht mehr; warum sollte England dem allgemeinen Gesetz entgehen? Doch wir glauben nicht, daß der Friede augenblicklich in Gefahr ist; denn Herr Casimir-Périer ist ein zu energischer, zu konservativer, zu politischer und zu kluger Herr, um sich durch eine Gruppe oder eine Fraktion von Politikern, welcher Richtung diese auch angehören mögen, an der Nase herumführen zu lassen."

Rußland.

Zur Krankheit des Czaren.

Ein zuverlässiger Berichterstatter schreibt uns: Wir haben uns wiederholt an mehreren wohlunterrichteten Stellen über das Befinden des Czaren erkundigt und können nur abermals sagen, daß die jüngsten Nachrichten über eine wesentliche Verschlimmerung der Krankheit die entschiedensten Zweifel verdienen. In einem unserer Hofämter, wo man aus verschiedenen, hier nicht näher zu berührenden Gründen bestens Bescheid weiß, ist über eine bedrohliche Verschlechterung eben so wenig etwas bekannt geworden, wie in Regierungskreisen. Ob für den erkrankten Czaren eine Regentschaft eingesetzt oder ob eine weniger auffällige Form der Vertretung gewählt wird, darüber ist man sich offenbar in Petersburg und Livadia noch nicht klar. Hier wird jedoch damit gerechnet, daß eine Vertretung, gleichgültig welchen Namen sie bekommt, sowcr zu vermeiden sein wird. Die politische Bedeutung der Maßregel wird schon jetzt, wo sie noch erst zu erwarten ist, ersichtlich vielfach überschätzt. Regierungs-Stellvertreter sind selten in der Lage, eine völlig selbstständige, von der bisherigen Politik abweichende Richtung einzuschlagen. — Dem „Standard" zufolge würde der Zarewitch baldigst aus Livadia dringender Regierungsgeschäfte wegen nach Petersburg zurückkehren; er hält seine Braut über den Zustand seines Vaters beständig auf dem Laufenden. Die Hochzeit mußte natürlich aufgeschoben werden, soll aber nach dem Eintritt der Besserung erfolgen. Prinzessin Alix weilt augenblicklich in Wolfsgarten, wo der im vorigen Monat eingetroffene Hofkaplan Tauitschew sie in der orthodoxen Religion unterweist.

Griechenland.

Die Freisprechung der griechischen Offiziere im Akropolis-Skandal.

Wir theilten in der gestrigen Morgenausgabe ein Athener Telegramm mit, demzufolge die griechischen Offiziere, die wegen der Ausschreitungen im Geschäftshause der Zeitung „Akropolis" angeklagt waren, freigesprochen sind.

So unerhört, wie diese Ausschreitungen, könnte auch dieses gerichtliche Erkenntniß erscheinen, wollte man westeuropäische Maßstäbe anwenden und über die Vorgeschichte jenes Gewaltaktes hinwegsehen. Wochenlang hatte die „Akropolis" des Herrn Gabrielidis wegen einiger übermüthiger Lieutenantsstreiche die griechischen Offiziere im Allgemeinen als Wüstlinge, Faullenzer und Bravos geschmäht und Degradationen en masse verlangt, wochenlang sich in den niedrigsten Angriffen gegen die Armee ergangen, ohne daß der Kriegsminister sich zu einer gerichtlichen Belangung des Blattes entschloß. Als er dies endlich unter dem Eindrucke der grenzenlosen Empörung aller Armeekreise doch that, war es zu spät — wenige Stunden nach Einreichung der Klageschrift, bevor irgend Jemand unter den Offizieren davon Kenntniß erlangt hatte, war die nur allzu gerechte Erbitterung mit elementarer Gewalt zum Ausbruch gekommen. Niemand wird die Gewaltthat der Athener Offiziere billigen, aber jeder Unbefangene und nicht von fanatischem Haß gegen „den Militarismus" Verblendete sie begreifen können, Niemand wird die Wiederholung eines solchen Vorkommnisses wünschen, wohl aber das, daß die berufenen griechischen Behörden, zivile wie militärische, fortan für jenen wirksamen Schutz der Ehre der Offiziere gegen eine zügellose Presse sorgen, dessen Mangel allein jene Gewaltthat herbeigeführt hat.

Personalnachrichten.

— (Ordensverleihungen.) Dem Landrath, Geheimen Regierungs-Rath Freiherrn von Heintze zu Bordesholm ist der Rothe Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Geheimen Regierungs-Rath Riedner zu Görlitz und dem Amtsgerichts-Rath Schubarth zu Landeshut der Rothe Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Dr. Hülsen zu Charlottenburg der Rothe Adler-Orden 4. Kl., dem Gymnasial-Vorschullehrer a. D. Kraetke ebendaselbst der Kronen-Orden 4. Kl., dem evang. Lehrer und Kantor Birkhahn zu Zachasberg im Kreise Kolmar i. P. der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem pensionirten Steuer-Aufseher August Diederich zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Ernennungen ꝛc.) Der Direktor des Gymnasiums zu Essen Dr. Leopold Congen ist zum Gymnasial-Direktor ernannt und dem ordentlichen Honorar-Professor in der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin Dr. Moritz Lazarus der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen. Der Amtsrichter Koehler in Heydekrug ist an das Amtsgericht in Tilsit versetzt, dem Amtsrichter Kurtzig in Bentschen die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Strafanstalts-Inspektor, Hauptmann a. D. Rüstow in Düsseldorf ist zum Direktor des Zentralgefängnisses in Wronke ernannt, dem Notar, Justiz-Notar Ostermeyer in Tilsit die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt ertheilt worden. In der Liste der Rechtsanwalte sind gelöscht: der Rechtsanwalt, Justiz-Rath Kelch bei dem Landgericht in Potsdam, der Rechtsanwalt Hermanowski bei dem Landgericht I in Berlin, der Rechtsanwalt von Schlebrügge bei dem Amtsgericht in Oberglogau. In die Liste der Rechtsanwalte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Wiener aus Graudenz bei dem Landgericht I in Berlin, der Rechtsanwalt Halbe aus Sigmaringen bei dem Amtsgericht und Landgericht in Wiesbaden, der Gerichts-Assessor Dr. Arthur Meyer bei dem Kammergericht, die Gerichts-Assessoren Max Loewenthal, Dr. Felix Lewy und Marggraff bei dem Landgericht I in Berlin, der Gerichts-Assessor Tönnies bei dem Landgericht in Kiel. Der Landgerichts-Rath Kuhn in Breslau, der Rechtsanwalt bei dem Ober-Landesgericht in Naumburg, Geheime Justiz-Rath Bramigk in Cöthen, die Rechtsanwalte und Notare, Justiz-Rath Devin und Justiz-Rath Goecke in Duisburg sind gestorben. Der Bergrath Hilger, bisher Mitglied der Bergwerks-Direktion zu Saarbrücken, ist als Bergwerks-Direktor nach Grube Gerhard bei Saarbrücken versetzt, die Berg-Assessoren Osterkamp und Kreutz sind zu Berg-Inspektoren, der erstere auf Grube Friedrichsthal, der letztere auf Grube Von der Heydt bei Saarbrücken, und der Gruben-Markscheider Lonsdorfer, bisher auf Grube Gerhard bei Saarbrücken, ist zum Ober-Bergamts-Markscheider in Halle a. S. ernannt worden. Der Wasser-Bauinspektor Lierau ist von Danzig nach Dirschau, und der Wasser-Bauinspektor Löwe in Kulm in die ständige Wasser-Bauinspektor Löwe in Kulm in die ständige Wasser-Bauinspektorstelle zu Marienwerder versetzt, dem Gymnasial-Direktor Dr. Congen die Direktion des Gymnasiums zu Bonn übertragen worden.

— (Personal-Veränderungen im Ressort der Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg im September der 1894.) Befördert wurden: Der Haupt-Amts-Assistent Blindow in Mühlberg zum Ober-Grenz-Kontrolleur in Wilhelmshaven (Provinz Hannover). Der Steuer-Aufseher Winkelmann in Salzwedel zum Steuer-Amts-Assistenten in Eilsleben. Versetzt wurden: Der Ober-Kontroll-Assistent Durdel in Halberstadt in Folge Aufhebung seiner Stelle in eine Haupt-Amts-Assistentenstelle desselben Haupt-Amtes. Der Haupt-Amts-Assistent Hahn in Hedersleben in gleicher Eigenschaft nach Mühlberg, die Steuer-Aufseher Hannig in Gröningen in gleicher Eigenschaft nach Neuhaldensleben, Brennecke in Eilenburg nach Stendal, Witzmer in Weißenfels nach Gröningen, Jödicke in Kl. Krostitz nach Weißenfels, Völkner in Schleudtz nach Magdeburg (Haupt-Steuer-Amt I), Leber in Gröders nach Schleudtz, Sengebusch in Magdeburg nach Salzwedel, Bialeck in Atzendorf nach Magdeburg (H.-St.-A. I), Mußbach in Athensleben nach Atzendorf, Gradias in Goldbeck nach Eilenburg, sämmtlich in gleicher Eigenschaft; der Grenz-Aufseher Kaiser in Geestemünde als Steuer-Aufseher nach Kl. Krostitz. Pensionirt wurden: Die Steuer-Aufseher Insel und Steger in Neuhaldensleben, Brunotte in Roitzsch.

— (Personal-Veränderungen beim Oberbergamte zu Halle im 3. Vierteljahre 1894.) Dem Berghauptmann, Wirklichen Geheimen Ober-Bergrath Freiherrn von der Heyden-Rynsch in Halle a. S. ist die Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes 1. Kl. des Württembergischen Friedrichsordens mit dem Stern ertheilt worden. Der Hilfsarbeiter im oberbergamtlichen Kollegium, Bergassessor Bornhardt ist zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten versetzt und der Grubenmarkscheider Lonsdorfer zum Oberbergamts-Markscheider ernannt worden. Der Bergrevierbeamte für das Revier Magdeburg, Bergrath Schmeisser ist als Bergrevierbeamter nach Aachen versetzt und an seiner Stelle der Bergmeister Kirstein zum Revier-Beamten in Magdeburg ernannt worden. Der Berg- und Bade-Inspektor Marsbach in Elmen wurde zum Salinendirektor in Neusalzwerk befördert und für ihn der Bergassessor Gräßner zum Berg- und Bade-Inspektor in Elmen ernannt. Die Berg-Assessoren Engel und Neumann wurden der Berginspektion in Staßfurt als Hilfsarbeiter zugetheilt und der Hilfsarbeiter bei der Berginspektion in Rüdersdorf, Bergassessor Arns, als Hilfsarbeiter an das Oberbergamt in Breslau versetzt. Der Rendant der Braunkohlengrube bei Langenbogen, Berg-Inspektor Schmid, ist in den Ruhestand getreten, an seiner Stelle ist der Schichtmeister Kunze von der Berginspektion in Staßfurt nach Langenbogen versetzt und der Büreauassistent Becker von Langenbogen nach Staßfurt versetzt worden.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 8. Oktober 1894, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer: Baumeister Schulze.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Kommerzienraths Bethcke, in welchem dieser seinen Dank für die ihm bei seinem goldenen Berufsjubiläum von der Versammlung übermittelten Glückwünsche Ausdruck gab; ebenso ließ Herr Geh. Reg.-Rath Dryander der Versammlung für die ihm zu seiner goldenen Hochzeit zu Theil gewordenen Begrüßung durch den Vorsitzenden danken. Darnach trat die Versammlung in die Tagesordnung ein.

1. Der Stadtgutspächter Herr Schramm hatte in einer Eingabe verschiedene Ansprüche auf höhere Entschädigung für ihm durch die Anlegung der Hafenbahn erwachsene Verluste, als ihm der Magistrat zu gewähren beschlossen, gestellt. Die Versammlung beschloß, hinsichtlich der Forderung höherer Entschädigung für aus der Pacht gezogenes Gartenland zur Tagesordnung überzugehen, da die Entscheidung über solche Ansprüche in Differenzfällen einem im Pachtvertrage vorgesehenen Schiedsgerichte zukommt. Weiter wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, hinsichtlich der Entschädigung für 17 Obstbäume, welche beim Bahnbau gefallen sind, mit Herrn Schramm in weitere Unterhandlung zu treten; endlich wurde das Gesuch des Genannten um Anbringung einer Entlastungsvorrichtung an der Centesimalwaage des Stadtgutes dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. (Ref. Herr St.-V. Schmidt)

2. Der Magistrat hatte beschlossen, zu den Vorarbeiten für die projektirte Kleinbahn Halle-Büschdorf einen Beitrag von 100 Mk. zu leisten und ersuchte die Versammlung um Bewilligung dieses Betrages. Der Referent der Bau-Kommission, Herr St.-V. Friedrich hob hervor, daß der schon früher öfter erörterte Gedanke der erwähnten Bahnlinie jetzt einmal mehr Aussicht auf Verwirklichung zu haben scheine, nachdem in einer Versammlung am 1. September, der als Deputirter des Magistrats Herr Stadtrath Ernst beigewohnt habe, die Sache verhandelt worden sei. In dieser Versammlung seien über die Art der projektirten Bahn, ob blos Güterbahn oder aber eine Bahn für Personen- und Güterverkehr, sowie über die Betriebsart, ob mittels Dampf oder Elektrizität, ziemlich weit auseinander gehende Meinungen zu Tage getreten, schließlich habe man sich dahin geeinigt, den Versuch zu machen, für die zu den generellen Vorarbeiten noth-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189410092-16/fragment/page=0002

wendigen Kosten in Höhe von 1000 Mk. Zeichnungen zu sammeln. Deshalb empfehle der Magistrat die Bewilligung von 100 Mk. zu diesem Zweck, ohne daß jedoch der Stadt aus einem zustimmenden Beschluß irgend welche weitere Verbindlichkeit erwachsen werde. In der Bau-Kommission sei das Bedenken hervorgetreten, ob nicht durch die erwähnte Bahnlinie die Hafenbahn geschädigt werden würde, wenn im Osten der Stadt eine Schienenanlage entstände, indem vielleicht die Begründer von Etablissements, die Anschlußbedürfniß haben, es vorziehen würden, sich an dieser, statt an der Verbindungsbahn anzusiedeln. Aber selbst, wenn man dies Bedenken theile, erscheine es doch im Hinblick auf die gemeinnützige Tragweite eines solchen Bahnunternehmens nicht angebracht, sich von vornherein der Vorunterfuchung über die Möglichkeit der Durchführung desselben zu verschließen; vielmehr möge man, wie in früheren ähnlichen Fällen, den geringen Kostenbeitrag zu den generellen Vorarbeiten leisten, alles übrige sich aber für die Zukunft vorbehalten. Die Finanz-Kommission empfahl ebenfalls durch ihren Referenten Herrn St.-V. Schultz den Magistratsantrag jedoch mit der Maßgabe, daß die Stadt sich 100 M. zu zahlen verpflichte, sobald die übrigen 900 M. gezeichnet seien; übrigens würden, sobald das projektirte Bahnunternehmen verwirklicht werde, die gezeichneten Summen zurückgezahlt werden. Herr St.-V. Schmidt bezeichnete den geforderten Betrag zwar als einen geringen, wünschte jedoch, bevor er sich endgiltig entschließen könne, ob er für oder gegen die Bewilligung stimmen solle, vom Magistrat zu erfahren, ob es wahr sei, daß unter den Interessenten eine Strömung vorhanden sei, welche die Bahn nicht auf der Delitzscherstraße entlang geführt sehen wolle, wodurch doch den beiderseitigen Anliegern die Anschlußmöglichkeit gegeben sein werde, sondern links abseits von der erwähnten Straße hinten herum, wo größere Bauspekulanten sowie ein im Kreise ansässiger höherer Verwaltungsbeamter Terrains hätten, die sie erschlossen zu sehen wünschten. Zur Unterstützung solcher Sonderbestrebungen werde er niemals die Hand reichen; übrigens zeuge es gerade nicht von großem Vertrauen zu dem geplanten Unternehmen, wenn die Interessenten nicht einmal den Betrag von 1000 M. für die Vorarbeiten allein aufzubringen bereit seien. Herr Oberbürgermeister Staude erklärte, daß betreffs der Führung der Bahnlinie keinerlei Verhandlungen zwischen dem Magistrat und dem Komitee, das die Bahnangelegenheit in die Hand genommen habe, geführt seien. Man möge doch den geringen Beitrag bewilligen und abwarten, wie das technische Urtheil über die Möglichkeit des Bahnprojekts unter dieser oder jener Gestalt ausfalle, und dann vor weiteren Schritten prüfen, ob man sich weiter betheiligen solle. Sonderbestrebungen und Partei-Interessen zu fördern werde der Magistrat nie die Hand bieten, derselbe gehe vielmehr in dem fraglichen Bahnprojekt auch nur eine wünschenswerthe Erweiterung unseres Eisenbahnnetzes, die zur Hebung des Handels und der Industrie unserer Stadt beitragen könne. Gegen den Magistratsantrag sprach Herr St.-V. Brinkmann, welcher keinen Präcedenzfall für die Zukunft schaffen wollte und meinte, daß nicht abzusehen sei, welche ähnlichen Gesuche später noch von anderen Dörfern der Umgegend an die Stadt Halle gerichtet werden würden, um auch Schienenverbindung nach dieser zu erreichen. Dagegen trat Herr St.-V. Baurath Brünecke für den Magistratsantrag mit warmen Worten ein, wobei er auch das Bedenken zu widerlegen suchte, daß das neue Bahnprojekt der Hafenbahn Schaden bringen könne; vielmehr werde eine solche Fortsetzung der Hafenbahn nach dem Osten dieser nur von Nutzen sein, besonders wenn die Hafenbahn auch nach dem Mansfeldischen fortgesetzt sein werde. Nachdem Herr St.-V. Schmidt sich mit der vom Magistrat gegebenen Auskunft für befriedigt erklärt hatte, entschied sich die Versammlung mit Stimmenmehrheit für den Magistratsantrag nebst Zusatzantrag der Finanzkommission.

3. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß für die zur Pfännerhöhe fluchtlinienmäßig entfallenden Landstreifen der Grundstücke Nr. 45, 46 und 50 mit 32, 43 und 35 qm Fläche den Besitzern 10 M. Entschädigung für den qm bezahlt werden, dagegen wegen der 84 qm, welche von dem Grundstück Nr. 63 zur Straße entfallen, das Enteignungsverfahren gegen den Besitzer Fabrikant Sioli eingeleitet wird, da derselbe bei seiner Forderung von 15 M. für den qm beharrt. (Ref. die Herren St.-V. Steinhauf und Herzfeld.)

4. Für den Erweiterungsbau des Ausspann-Pferdestalles auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof wurden 12 400 M. bewilligt. (Ref. die Herren St.-V. Heiser und Billing.)

5. Die Versammlung nahm Kenntniß von dem Finalabschluß des städtischen Schlachthofes für 1893/94 und bewilligte die Mehrausgaben in Höhe von 6764 Mk. 12 Pfg., denen jedoch bei verschiedenen Positionen entsprechende höhere Einnahmen gegenüberstehen. (Ref. Herr St.-V. Billing.)

6. Der Antrag des Magistrats betreffs der Moritzburg gelangte noch nicht zur Berathung, da die Vorberathung in der Finanzkommission noch nicht erledigt war.

7 u. 8. Gegen die Verpflichtung der Pflege und Unterhaltung von Erbbegräbnissen wurde die Annahme eines Legats des verstorbenen Stellmachermeisters Werner in Höhe von 2000 Mark gutgeheißen, ebenso die Annahme eines Kapitals von 300 Mark von der Wittwe Wilhelmine Bachmann (Ref. Herr St.-V. Apelt).

9. Im laufenden Kämmerei-Etat sind zu Feuer- und Glas-Versicherungsgebühren für städtische Gebäude 4500 Mark vorgesehen, 5987 Mk. 76 Pfg. sind aber bereits ausgegeben, so daß eine Ueberschreitung von 1487 Mk. 76 Pfg. eingetreten ist. Weitere Ausgaben stehen noch bevor. Hervorgerufen ist die Ueberschreitung hauptsächlich durch Zahlung der Prämie für die vom 1. April 1894 ab bis dahin 1899 geschlossene Versicherung der Spiegel- und Doppelglasscheiben, sowie Bleifenster im Rathskeller. Die Versammlung bewilligte dem Magistratsantrag gemäß noch 2000 Mk. zu dem angegebenen Zwecke. (Ref. Herr St.-V. Schultz.)

10. Der laufende Kämmerei-Haushaltsplan setzt zur Deckung unvorhergesehener Ausgaben für unbebaute Grundstücke 75 Mk. aus. Ausgegeben sind bereits 155 Mk. 60 Pfg. und ist somit bereits eine Ueberschreitung von 80 Mk. 60 Pfg. eingetreten. Weitere Ausgaben stehen noch bevor. Die Versammlung sprach die Nachbewilligung von 150 Mk. aus. (Ref. Herr St.-V. Schultz.)

11. Zu einer Veränderung des Einganges zur Damenretirade im Restaurationsgebäude auf der Peißnitz wurden nach längerer Besprechung 400 Mk. bewilligt. (Ref. die Herren St.-V. Friedrich und Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann.)

12. Zur Begründung seiner Interpellation, welche Stellung der Magistrat zu der wenig geeigneten Anordnung der Berichterstatterplätze im Zuhörer-Raum des Saales einnehme, erhielt dann Herr St.-V. Schultz das Wort. Derselbe wies darauf hin, daß in allen hiesigen Zeitungen, ferner aber auch in den von den Redaktionen derselben jetzt an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung eingegangenen Anschreiben die Unzuträglichkeiten der jetzigen Berichterstatterplätze hervorgehoben seien. Wer den Zuhörerraum je besucht habe, werde davon überzeugt sein, daß von den erhobenen Klagen Vieles zutreffe, besonders hinsichtlich der schlechten Beleuchtungsverhältnisse und der mangelnden Uebersicht über den Saal; auch die akustischen Verhältnisse seien keine günstigen im Zuhörerraum, allerdings wohl mindestens so gute, wie im unteren Theile des Saales. Es frage sich deshalb, was der Magistrat im Interesse der Ermöglichung sachgemäßer Berichterstattung zur Abhilfe zu thun gedenke. Herr Bürgermeister Dr. Schmidt antwortete darauf, daß der Magistrat die betreffs der mangelhaften Beleuchtungsverhältnisse erhobenen Beschwerden durch Aufstellung von Pulten für jeden einzelnen der Berichterstatter dicht an der Brüstung des Zuhörerraums, wodurch sich Seitenlicht schaffen lasse, zu heben hoffe; außerdem sei beabsichtigt, für jedes Pult eine besondere Glühlampe anzubringen. Hinsichtlich der akustischen Verhältnisse glaube er auf Grund eigener Erfahrungen die erhobene Klage nicht bestätigen zu können; man höre dort oben mindestens ebenso gut wie im unteren Raume des Saales; die Verlegung der Plätze dicht an die Brüstung werde etwa bestehende Nachtheile dieser Art gewiß beseitigen. Die Temperatur sei ebenfalls keine besonders hohe; sollten sich durch ein im Zuhörerraum anzubringendes Thermometer wesentliche Unzuträglichkeiten in dieser Richtung herausstellen, so könne man sicher Abhilfe durch Verbesserung an den Ventilationsvorrichtungen schaffen. Zunächst möge man deshalb abwarten, welche Wirkung die getroffenen Neuerungen haben würden. Da auf die Anfrage des Vorsitzenden, ob die Versammlung in die weitere Besprechung der Angelegenheit einzutreten wünsche, keine Aeußerung erfolgte, war die Sache damit erledigt, zugleich aber auch durch diesen Ausgang derselben den Berichterstattern der weitere Weg für ihr Verhalten gegeben, den sie im Hinblick auf die durch die Stellungnahme der städtischen Behörden in dieser Angelegenheit gegenüber der Presse bekundete Rücksichtslosigkeit auch einschlugen, indem sie sämmtlich den Saal verließen, so daß wir davon Abstand nehmen müssen, über den Verlauf der weiteren Verhandlungen zu berichten.

Hallesches Stadttheater.

Das Nachtlager in Granada.
(Wegen Raummangels verspätet.)

Trotz der dramatischen Mängel, welche Kreutzer's Oper, dem „Nachtlager", anhaften, trotz der schließlich bis zur Ermüdung führenden Breite und Mattigkeit, in welcher die Handlung verläuft, hat sich das Kreutzer'sche Werk nunmehr schon 60 Jahre am Leben zu erhalten gewußt. Diese Lebensfähigkeit dankt es hauptsächlich den idyllischen Reizen seiner harmlos-anmuthigen Musik, der, ähnlich wie der Lortzing'schen, ein nicht geringer Grad von Volksthümlichkeit eigen ist. Auf dem Titelblatt der alten geschriebenen Orchesterpartitur ist die Oper nicht nur als „romantisch", sondern als „romantisch-idyllisch" bezeichnet. Damit ist der Charakter des ganzen Werkes aufs Treffendste angegeben. Es ist ein Idyll, das leider in der gesammten deutschen Opernlitteratur ganz vereinzelt geblieben. Trotz mancher in ihm enthaltenen Harmlosigkeit, die heute nicht mehr recht schmecken will, ist eine Fülle melodiöser, schön instrumentirter, für die Sänger dankbarer Musik in dieser Oper vorhanden, sodaß sie zweifellos noch manches Jahrzehnt der Vergänglichkeit sieghaft Widerstand leisten wird.

Die Wiedergabe des Werkes am vorgestrigen Abend war eine nicht überall befriedigende. Frl. Breuer sang zum ersten Male die „Gabriele", und zwar mit soviel Geschick und Hingebung, daß ihre Leistung, wenn sie auch nicht von gleichmäßiger Güte war, doch als ein erfreuliches Zeugniß ihres Strebsamkeit angesehen werden muß. Herr Hunold ließ als „Jäger" wiederum die Vorzüge seiner stimmlichen Veranlagung deutlich werden, er vermochte aber doch nicht einen ungetrübten Genuß zu gewähren, da das unaufhörliche vibrato immer noch nicht schwinden will, auch die ganze Tongebung eine leichtere und mühelosere werden müßte; an einzelnen Stellen macht sie einen etwas gewaltsamen Eindruck. Die drei Hirten „Vasco", „Pedro" und „Ambrosio" hatten in den Herren Weiß, Kaula und Gunther tüchtige Vertreter gefunden. Der Wichtigste von ihnen, Herr Weiß, ließ allerdings an stimmlicher Intonationssreinheit und Wohlklang zu wünschen übrig, daher denn das Ensemble der drei Hirten in der Reinheit nicht immer stimmte. Den Vertreter der dritten Hauptpartie, des „Gomez", Herrn Borgmann, nenne ich absichtlich zuletzt. Herr Borgmann bewies von Neuem, daß er im Besitz zwar kleiner, aber nicht übel klingender Stimmmittel ist, daß er auch seine Parthien mit Sicherheit und Korrektheit auszuführen weiß, ferner, daß er auch musikalische Ohren hat — Herr B. singt nicht unrein —, gleichwohl kam er auch vorgestern wieder zu keinem rechten Erfolge. Das derselleriche Verhalten Herrn Borgmann's macht zu sehr den Eindruck des Anfängerhaften, noch mehr aber die ganze Art der Behandlung der Töne in der höheren Lage, die sich doch noch sehr ändern muß, wenn von wirklich künstlerischen Leistungen gesprochen werden soll. Daß lediglich Indisposition an diesen Ausfällen schuld sein soll, lasse ich mir nicht einreden. Dann hätte diese auch angekündigt werden sollen. Da wir schon im verflossenen Spielabschnitt in Herrn Armbrecht einen zwar stimmbegabten, aber in seiner künstlerischen Ausbildung höchst ungenügenden lyrischen Tenor besaßen, so möchte ich denn doch ernstlich die Frage aufwerfen, ob angesichts der Thatsachen, daß sich die Stadt Halle die Erhaltung ihres Theaters jährlich ein hübsches Sümmchen kosten läßt, daß dem Theaterpächter nicht geringe Vortheile gewährt werden, daß ferner das Hallesche Publikum sehr theaterlustig ist, sodaß die Vorstellungen meist recht gut besucht sind — ob, sage ich, angesichts dieser für den Theaterdirektor nichts weniger als ungünstigen Verhältnisse nicht verlangt werden darf, daß jedes Fach ausreichend besetzt ist. Was das Fach des lyrischen Tenors anbelangt, so leugne ich das auf Grund der bisherigen Leistungen des Herrn Borgmann. Und wenn ich an die „Ortrud" von Frl. Höllödbler zurückdenke, die ja von dieser Sängerin in der Wiederholung des „Lohengrin" an Frl. Rothe überging, um in ihr eine ebenso wenig ausreichende Vertreterin zu finden, so entsteht die zweite Frage, wer ist denn nun eigentlich als Nachfolgerin von Frau Caliga engagirt? Doch nicht etwa Frl. Höllödbler, die lediglich als Stütze für Frl. Breuer angesehen werden kann? Ich meine, man darf in einer Stadt wie Halle, die man immer als werdende Großstadt bezeichnet, verlangen, daß das Theater nicht zu einer Versuchsstation für Anfänger gemacht werde.*)

Die Chorleistung am gestrigen Abend befriedigte bezüglich des Wohllauts und der Reinheit nicht überall. Der Herr Kapellmeister waltete mit Umsicht seines Amtes, seine Tempi möchte ich zwar nicht in jeder Beziehung unterschreiben. Im Orchester zeigte sich viel Erfreuliches, besondere Erwähnung verdient die Leistung des ersten Hornisten, der eine famose Leichtigkeit des Ansatzes zu besitzen scheint. — Warum wird denn der Name des dirigirenden Kapellmeisters auf dem Theaterzettel nie genannt? Hat derselbe weniger zu bedeuten, als die Vertreter der kleinsten Parthien, deren Namen doch stets angegeben werden?

O. Schröder.

*) Erfreulicher Weise scheint ja die Direktion in dieser Beziehung eines Sinnes mit uns geworden zu sein, da sie gestern Abend hat ankündigen lassen, daß ein neuer lyr. Tenor in Sicht ist.

Standesamts-Nachrichten von Halle
vom **8. Oktober 1894.**

Eheschließungen: Der Redakteur Dr. phil. Hubert Clages, München und Jeanette Leo, Jägerplatz 11. Der Barbier und Friseur Hans Wilke, Oleariusstraße 2 und Klara Künstling, Rittelstraße 10.

Aufgeboten: Der Former Hermann Germo und Hermine Leuchte, Wörmlitzerstraße 98. Der Brauer Gustav Leuchte, Böllbergerweg 84 und Minna Perl, Thorstraße 11. Der Handarbeiter Oswin Stötzner, Greipzig und Emilie Dietrich, Ehrenhain. Der Barbier Matthias Klave und Klara Goldschmidt, Polzdorf.

Geboren: Dem Tapezierer Julius Miedlig, Raffineriestr. 26, ein Sohn, Julius Max Kurt. Dem Former Karl Henne, Pfännerhöhe 73, eine Tochter, Selma Martha Else. Dem Handarbeiter Franz Windsch, Kuttelhof 5, eine Tochter, Anna Margarethe. Dem Restaurateur Friedrich Schieve, Liebenauerstraße 172, ein Sohn, Karl Albert. Dem Salzsieder Richard Puppe, Kellnerstraße 13, eine Tochter, Marie Ida. Dem Schneider Emil Kleinau, Brunnenstraße 14, eine Tochter, Lucie Käthe. Dem General-Agent Gottlieb Boelicke, Gütchenstraße 12, eine Tochter, Ernestine Marie Lotte. Dem Eisendreher Georg Bödingmeier, Schwetschkestraße 13, ein Sohn, Ferdinand Heinrich Georg. Dem Handarbeiter Friedrich Eltrich, Mittelstraße 5, ein Sohn, Fritz Karl Otto. Dem Bierfahrer Heinrich Kerting, Dryandersstraße 21, eine Tochter, Anna Martha. Dem Magazinverwalter Ernst Hartmann, Pfännerhöhe 43, eine Tochter, Anna Hermine. Dem Schneider Wilhelm Richter, Lilienstraße 1, ein Sohn, Friedrich Gustav Willy. Dem Bahnarbeiter Friedrich Damme, Lessingstraße 26, eine Tochter, Louise Hedwig. Dem Schneidermeister Franz Feuerabend, Gottesackerstraße 6, ein Sohn, Georg Konrad. Dem Handarbeiter August Zwarg, Beesenerstraße 3, ein Sohn, Arthur August Hermann. Dem Rechtsanwalt Dr. jur. Georg Purche, Händelstraße 23, eine Tochter, Paula Helene Gertrud. Dem Landesrath Kurt Schede, ein Sohn, Entb.-Inst. Dem Böttchermeister Karl Otto, Geiststraße 25, ein Sohn, Paul Richard. Dem Techniker Ernst Hammer, Lessingstraße 23, ein Sohn, Adalbert Ernst.

Gestorben: Der Schlosserlehrling Karl Quietzitzch, 15 Jahre, Thomasiusstraße 32. Des verst. Papierhändlers Reinhold Quinque Sohn Alfred, 6 Jahre, Martinstraße 24. Des Schneidermeister Heinrich Kollstedt Tochter Elsbeth, 7 Jahre, Taubenstraße 12. Des Wittwe Emilie Ronniger geb. Möbius, 31 Jahre, Raffineriestraße 25. Des Geschirrführer August Dietrich Sohn Arthur, 1 Jahr, Herrenstraße 6. Der Bergarbeiter Hermann Franz, 44 Jahre, Bergmannstrost. Des Handarbeiter Hermann Krieg Tochter Emma, 10 Jahre, Mühlweg.

Verlag der Hallischen Zeitung u. s. H.
Verantwortlich: Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kuch Hertell; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales: Dr. Walther Gedenstedt; für Volkswirthschaft und Provinzielles: Dr. Friedrich Röhrs, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

Durch Vertrag mit dem königlich italienischen Staatsministerium ist die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. bei einer Pönale von 1000 Mark für jeden Kontraventionsfall verpflichtet, ausschließlich nur Weine rein italienischen Ursprungs, ohne Beimischung irgend welcher anderer Weine in den Handel zu bringen. Da ferner die Kellereien dieser Gesellschaft unter königlich italienischer Staatscontrolle stehen, so sind hier alle Garantien gegeben, für billiges Geld eine Flasche wirklich reinen Weines von vorzüglichem Wohlgeschmack zu erhalten. Die Tischweine **Marca Italia** roth und weiß, **Vino da Pasto Nr. I, 3** und **4** roth, **Castelli Cologna** roth, sowie die feineren Tafel-Dessert- und Stärkungsweine sind stets vorräthig in **Halle a S.** bei **C. Güstel**, Große Steinstr. 25. **Gebr. Zorn**, Große Ulrichstr. 60. **F. O. Selle**, Schillerstraße. **O. C. Matthes**, Leipzigerstraße. **Carl Haber**, Sophienstraße 15. **Jul. Herbst**, Rannischstr. 14. **Bernh. Laillach**, Zwingerstr. 20. **Alwin Kitze**, Gr. Klausstraße 38. **Herm. Debitzsch**, Lindenstraße 57. **Fritz Frank**, Glauchaerstr. 1. **Wilh. Rössler**, Friesenstraße 16. **Fr. Höfer**, Leipzigerstraße 71. **Aug. Nauendorf**, Reilstraße 131. **Gust. Rühlemann**, Blücherstraße 3. **Sprengel & Rink**, Leipzigerstraße 2. **Frz. Schumann**, Friedrichstr. 8. **Edm. Schumann**, Wuchererstraße 7. **F. Roskoden**, Zinksgartenstraße 15. **Ernst Tarlatt**, Gr. Steinstraße 53 und den bekannten Verkaufsstellen. [3678

Photographie Müller & Pilgram.
Specialität: **Kinderaufnahmen.** [3338

Familien-Nachrichten.

Die **Verlobung** meiner Tochter **Margarethe** mit dem Landwirth und Premier-Lieutenant der Reserve im Magdeburgischen Train-Bataillon Nr. 4, Herrn **Johannes Loesch** zu Beerendorf, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. [3676

Halle, im Oktober 1894.

Frau **Anna** verw. **Thieme**
geb. **Schröter.**

Meine **Verlobung** mit Fräulein **Margarethe Thieme**, Tochter des verstorbenen Herrn Gutsbesitzer **Theodor Thieme** zu Roitzschgen und seiner Frau Gemahlin **Anna** geb. **Schröter**, erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.

Rittergut Beerendorf, im Oktober 1894.

Johannes Loesch.

Todes-Anzeige.

In der Nacht zum 5. Oktober verschied in Folge eines bedauerlichen Unglücksfalles während einer Feuersbrunst auf Schloss Rammelburg [3687

Fräulein Anna Neide

im 41. Lebensjahre, nachdem sie seit langen Jahren unserem Hause in treuer Ergebenheit zugethan gewesen ist.

Wir werden ihr dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Benkendorf, den 7. Oktober 1894.

Amtsrath M. v. Zimmermann,
Hermine v. Zimmermann
geb. Nette.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage, das **JLLODIN**, Zahn- und Mundwasser, betreffend, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen, umsomehr als auf dem letzten intern. medicinischen Congresse in Berlin auf die Wichtigkeit der Anwendung des Mundwassers hingewiesen wurde. [3689

Sämmtliche Neuheiten
in
aufgezeichneten Artikeln
zum
Besticken
wie

Kaffeedecken mit Servietten,
Servirdecken und Tücher,
Buffetdecken,
Tischläufer,
Ueberhandtücher,
Wandschoner,
Badetepiche,
Waschgarnituren,
Tabletten,
Journalmappen,
Bürstenhalter
etc.

sind in grosser Auswahl
eingegangen. [3705

H. C. Weddy-Pönicke,
Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189410092-16/fragment/page=0003

Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao

[3344

Schokoladenfabrik v. Fr. David Söhne.

Geschäftsgründung 1804. Jahresproduktion 100 000 Ko.

Cacao van Houten
1/2-Pfd.-Dose 2,80, 3/4-Dose 8,25 M.
leere Büchsen nehme zurück.
Georg Zeising's Drogerien,
Gr. Ulrichstr. 64 a. d. Kleinschm. u. Merseburger- u. Königstr.-Ecke.

Ziehung 24. bis 26. Oktober.

Letzte Rothe Lotterie.

Die Ausgabe der **Originalloose** hat begonnen und sind zu haben **à 3 Mark** — Porto und Liste **30 Pfg.** extra bei [3675

J. Rosenberg, Berlin S., **Kommandantenstrasse 51.**

Denat. Spiritus, 90%
Liter 28 Pfg., bei 5 Liter 26 Pfg.,
Georg Zeising's Drogerien,
Gr. Ulrichstr. 64 a. d. Kleinschm. u. Merseburger- u. Königstr.-Ecke.

Motard-
Kerzen **sind** und **bleiben die anerkannt besten nicht tränfelnden Lichte.** Stets preiswerth zu beziehen durch die Drogenhandlung [3609
Gr. Ulrichstr. 9 neb. Mars la Tour. **F. A. Patz.**

Hallesche Weizenbier-Brauerei

Martin Schneider,
Inhaber: **Albert Morell.**

1. Preis: **Goldene Medaille,** London 1893.

1. Preis: **Silberne Medaille,** Köln 1893.

Der Versand der

Gloria-Gose

hat begonnen und empfehle ich dieselbe angelegentlichst, indem ich für völlige **Reinheit im Geschmack, Glanzfeinheit, hohen Extraktgehalt der Stammwürze** und vor allem für die **„Haltbarkeit"** garantire.

Versand in Gebinden und Flaschen.

Außerdem bringe ich in empfehlende Erinnerung mein anerkannt bestes [3535

Weizenlagerbier u. Gloria-Weissbier.

Bestellungen werden erbeten an die Bierfahrer oder direkt an das Brauerei-Kontor: Friesenstrasse 20. Fernsprecher 486.

Nervenleidenden
giebt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert,** Leipzig-Connewitz.

Marca Italia,
angenehmer Tischwein, Fl. 90 Pfg. bei 12 Fl. à 85 Pfg.

Gebr. Zorn,
Grossherzogl. Sächsische Hoflieferanten.

Accord-Zither
von **Müller, Dresden,** keine **Wunder-Zither,** sondern eine sauber gearbeitete, sehr schön klingende, **fofort zu spielende Zither ohne Notenkenntniß,** ohne Lehrer, empfiehlt in großer Auswahl
H. Lüders, Mittelstr. 9, Ecke obere Schulstr.

Das größte wohlschmeckende Frühstücksgebäck, sowie Brod liefert [3592
Karl Koch, Herrenstraße 1.

Cacao I., entölt 2 Mk. und 2,40 Mk. p. Pfund in
Georg Zeising's Drogerien,
Gr. Ulrichstr. 64 a. d. Kleinschm. u. Merseburger- u. Königstr.-Ecke.

Kupfervitriol Ia. blaues
p. Pfd. 25 ₰ bei 1/2 Ctr. 22 ₰.
Georg Zeising,
Gr. Ulrichstr. 63, a. Kleinschmieden, Merseburger- u. Königstr.-Ecke.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.
Außer Preisbewerb seit 1885.

Man hüte sich vor Täuschungen und Unterschiebungen und verlange ausdrücklich: Liebig Company's Fleisch-Extract mit obigem Namenszuge. [3692

Stadt-Theater.

Dienstag, den 9. Oktober 1894.
17. Vorstllg. — 16. Abonn.-Vorstllg.
Farbe gelb. Anfang 7 1/4 Uhr.
Gastspiel von **Henriette Haebermann** vom Königl. Theater in Hannover.

Der fliegende Holländer.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Senta . . . Henriette Haebermann.

Mittwoch, den 10. Oktober 1894.
18. Vorstllg. — 17. Abonn.-Vorstllg.
Farbe weiß. Anfang 7 1/4 Uhr.
Gastspiel von **Gustav Gregory** vom Residenztheater in Berlin.

Romeo und Julia.
Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Personen:
Escalus, Prinz von Verona . . . A. Kühne.
Graf Paris, Verwandter des Prinzen . . . G. Köhler.
Montague, Capulet — Häupter zweier Häuser, in Zwist lebend . . . G. Conradi. H. Schreiner.
Romeo, Montagues Sohn
Mercutio, Verwandter des Prinzen und Romeos Freund . . . . . F. Rinald.
Benvolio, Montagues Neffe und Romeos Freund A. Schumacher.
Tybalt, Neffe d. Gräfin Capulet . . . . . Fr. Küsthardt.
Bruder Lorenzo, Franziskaner-Mönch . . . J. Haller.
Balthasar, Montague's Diener . . . C. Markgraf.
Abraham, Capulets Bediente . . . C. Fischer.
Simson, Gregorie, Peter, Capulets Bediente . . . J. Kaula. A. Dalwig. W. Wirk.
Ein Page des Paris . . . G. Sobiesla.
Ein Page des Mercutio . . . A. Berthold.
Ein Apotheker . . . G. Greger.
Gräfin Capulet . . . . . H. Orla.
Julia, Capulet's Tochter . . . F. Wagner.
Julien's Amme . . . . . A. Lisse.
Bürger von Verona, Herren und Damen als Capulets Gäste, verschiedene männl. und weibliche Verwandte beider Häuser, mehrere Bediente Capulets. Masken, Fackelträger, Wächter u. prinzl. Gefolge.
Ort der Handlung: Die Scene ist den größten Theil des Stückes hindurch in Verona, nur in der ersten Scene des 5. Aktes in Mantua.

* * * Gustav Gregory vom Residenztheater in Berlin als Gast.
Nach dem 2. Akt Pause.
Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, den 11. Oktober 1894.
19. Vorstllg. — 18. Abonn.-Vorstllg.
Farbe roth. Anfang 7 1/4 Uhr.

Mauerblümchen.
Lustspiel in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.

Walhalla-Theater.

Direction: **Richard Hubert.**
Neuer Spielplan!
Die **Max Franklin-Truppe,** Elite-Parterre-Gymnastiker. **Brothers Hermann** und **Bruno** mit ihren chinesischen Spielen. — **Messrs. Griffith** und **Reade,** Excentriker am schwebenden Trapez. — Die Geschwister **Albert** und **Dora Popper** mit ihrer Operetten-Parodie „Der Ratten-fänger von Hameln." — Fräulein **Editha de Thouard,** Kostüm-Soubrette. — Das **Rheingold-Trio,** humoristisches Gesangs-Terzett. [3281

Prof. J. B. Schalkenbach's elektrisches Piano-Orchester. (Auf allseitigen Wunsch für kurze Zeit weiter verpflichtet).
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

National-Theater

(früher Concordia-Theater, Geiststr.)
Dir.: Max Eduard Fischer.
Dienstag, den 9. Oktober 1894
zum ersten Male:
Die Familie Hörner,
Schwank in 3 Akten von A. Anno.
Anfang 8 Uhr. [3699
Gewöhnliche Preise der Plätze.
Alles Nähere durch die Plakate.
Mittwoch, den 10. Oktober 1894
zum zweiten und letzten Male:
Die Familie Hörner.

Staatlich genehmigte Unterrichtsanstalt
zur Vorbereitung für das
Einjährig-Freiwilligen-Examen,
sowie für **alle Klassen höherer Lehranstalten**
von **Dr. H. Krause** in **Halle a/S., Heinrichstr. 14.**
Privatstunden in allen Fächern. **Pension. Programm.** [3347

Zuntz Java-Kaffee
beste und preiswertheste Marke [3679
zu haben in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

ZUNTZ Chinesischer THEE
Eigene Einfuhr von A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofl. Bonn, Berlin, Hamburg
à 2,50 M. bis 6 M. das Pfund in vorzüglichsten Qualitäten zu haben in den durch Firmenschilder kenntlichen Niederlagen.

Universal-Oel!

Nicht-explodirendes amerikanisches Petroleum

von **Emil Finke** in **Bremen.**

(Schutzmarke.)

Mit der Darstellung des **Universal-Oels** ist die höchste Stufe der Petroleum-Raffination erreicht!

Vorzüge:
vollständige Gefahrlosigkeit!
wasserhelle Farbe!
stärkste Leuchtkraft! [3698
geringerer Verbrauch und **schwacher Geruch!**

Ich halte von dem Universal-Oel stets Lager und empfehle dasselbe angelegentlichst.

Halle, im Okt. 1894. Hochachtungsvoll

Rud. Pernitzsch,
Alleinverkäufer für Halle und Merseburg.

NB. Liefert auf jeder gewöhnlichen Petroleumlampe **ohne besonderen Brenner** ein ausgezeichnetes Licht und explodirt nicht!

Vor Fälschung wird gewarnt!

Pianinos aus der berühmten Hof-Pianofabrik **G. Schwechten, Berlin,** anerkannt bestes Fabrikat Deutschlands, mit sechs **goldenen** und **silbernen Preisen** prämiirt, sowie aus verschiedenen anderen preisgekrönten Fabriken empfiehlt in Auswahl von 25 bis 30 Stück von 450 bis 1050 Mark [3696
H. Lüders, Mittelstraße 9, Ecke Obere Schulstraße, Instrumentenmacher, früher Pianofortefabr. Zeitz.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Mittwoch, den 10. Okt. cr.

Schlachtefest.

Es ladet ergebenst ein [3626
Fritz Rahne.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Hallescheu Zeitung" Halle (S), Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189410092-16/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 474 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 9. Oktober 1894.

Hallesche Lokalnachrichten vom 9. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Ueber Versicherung gegen Arbeitslosigkeit** wird jetzt viel hin und her disputirt und die Versicherung vielfach mit allen möglichen Gründen empfohlen. Es ist ja auch gegen dieselbe theoretisch nichts einzuwenden, wohl aber wird sie praktisch nicht durchführbar sein. Dagegen ist allen denen, die im kommenden Winter Arbeitslosigkeit fürchten, ein guter Rath zu geben: unsere Landwirthe auf dem Lande klagen allgemein über einen empfindlich, fühlbaren Mangel an Arbeitskräften; auf dem Lande daher wird der größte Theil der städtischen Arbeitslosen reichlich Beschäftigung und Arbeit finden. Wer also nicht arbeitsscheu ist, sondern wirklich ehrlich Arbeit sucht und dankbar ist, wenn er sie erhält, der gehe auf das Land, wo überall tüchtige Arbeiter gesucht werden!

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Felix Philippis neuestes Drama „Wohlthäter der Menschheit", welches gelegentlich seiner Erstaufführung am Berliner Lessingtheater einen sensationellen Erfolg erzielte, gelangt am nächsten Sonnabend am hiesigen Stadttheater zur Aufführung.

— **Im National-Theater** in der Geiststraße wird heute zum ersten Male der Anno'sche Schwank „Familie Hörner", das Repertoirstück aller größeren Bühnen, in Scene gehen. Durch Erkrankung des Frl. Irene Sitardi muß die Aufführung des Lustspiels: „Der Mann im Monde" bis zur Genesung dieser Dame verschoben werden. Die nächste Novität ist das überall mit großem Beifall aufgenommene Volksstück „Die Else vom Erlenhof".

— **Der V. kommunale Bezirks-Verein** hält, wie schon kurz erwähnt, seine Monatsversammlung am Mittwoch, den 10. Oktober 1894, Abends 8 Uhr, im „Neumarkt-Schützenhause" ab mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Baumert. 2. Kommunale Fragen.

— **Der Thüringisch-Sächsische Geschichts- und Alterthums-Verein** hält seine Monatsversammlung am Mittwoch, 10. Oktober, Abends 8 Uhr im Hotel zur „Stadt Hamburg" ab.

— **Der hiesige Verein ehemaliger Kürassiere** hielt am vergangenen Sonnabend im Vereinslokale Hotel zur „Stadt Magdeburg" eine General-Versammlung ab. Hierbei fand u. A. die Wahl der Vorstandsmitglieder statt. Als Vorsitzender wurde gewählt der Steuerbeamte W. Fricke und als dessen Vertreter Hr. W. Kuntzschmann, als Schriftführer der Postbeamte C. Albrecht und als dessen Vertreter G. Finger, als Kassirer Th. Gerob und als dessen Vertreter Fr. Schmidt, als Kontrolleure W. Hädicke und G. Langbein, als Besitzer F. Hoffmann und H. Kluge.

— **Innungsversammlungen.** Die hiesige Bäcker-Innung hielt ihre Quartalversammlung im Gasthaus zum „weißen Roß" unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Herbst ab. Es wurden 10 Lehrlinge zur Lehre verpflichtet und 4 Ausgelernte zu Gesellen losgesprochen. Mit der Prüfung sämmtlicher Kassen der Innung wurden 4 Mitglieder betraut. Am 16. d. M. findet ein Obermeisertag des Unterverbands-Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten) statt, auf dem vornehmlich eine Besprechung über die Arbeitszeit im Bäckereigewerbe vorgenommen werden soll. Man erwartet eine rege Betheiligung an dieser wichtigen Versammlung. Es wurde beschlossen, ein Wintervergnügen in den „Kaiersälen" abzuhalten. — Die hiesige Schmiede-Innung hielt ihre Quartalversammlung in der „Tulpe" ab. Nach einer ermahnenden Ansprache des Herrn Obermeisters Knoll wurden 6 Lehrlinge zur Lehre verpflichtet und 10 Ausgelernte zu Gesellen losgesprochen. Die Fachschule der Innung ist seit gestern wieder in der städtischen Volksschule an der Henriettenstraße eröffnet; die Meister sind gehalten, ihre Lehrlinge zum Besuch derselben anzuhalten. Die bisherigen Lehrer, Herr Thierarzt Dr. Fischer für Hufbeschlag und Herr Lehrer Hirsch für Elementarfächer wurden als solche wiedergewählt, desgleichen als deren Stellvertreter die Herren Schmiedemeister Schumann und Bernstein. — Die hiesige Schneider-Innung endlich nahm in ihrer im „Altenburger Hof" unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Teuscher gehaltenen Quartalversammlung ein Mitglied auf und sprach einen Lehrling zum Gesellen los. Sonst wurden Gegenstände von keiner besonderen Bedeutung verhandelt.

— **Der Zweigverein des evangelischen Bundes zu Giebichenstein** begann mit der gestrigen Versammlung im Gasthof zum Mohr seine Winterthätigkeit. Nachdem der Vorsitzende Herr P. Kunitz die Anwesenden begrüßt und aufmerksam gemacht hatte auf die Gefahren, welche dem evangelischen Volke sowohl von der römischen Kirche als auch von den Umsturzparteien bereitet werden, ging er zur Erledigung des geschäftlichen Theiles über. Er gab zunächst einen kurzen Rückblick über die Thätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre. Demnach hat der Verein seit seinem kurzen Bestehen die günstigsten Erfolge aufzuweisen. Aus dem ehemaligen Giebichensteiner evang. Männerverein hervorgegangen, besteht er seit dem 1. Januar d. J., hat verschiedene Sitzungen abgehalten und seine Mitgliederzahl ist von 50 auf 91 gestiegen. Des Begründers des ehemaligen evang. Männervereins, des verstorbenen Herrn Superintendenten Dr. Urtel, wurde durch Erheben von den Plätzen ehrend gedacht. Das allgemeine Programm für den bevorstehenden Winter ist, daß Familienabende mit Männerabenden abwechseln sollen. Einer der ersteren Art soll am 4. November zum Gedächtniß an Gustav Adolf-Hallfinden. Für den Dezember ist die Aufführung eines Festspieles in Aussicht genommen, während der Februar Anlaß zu einer Lutherfeier geben soll. An den Familienabenden sollen redneriſche und musikalische Vorträge geboten werden. Mit der Regelung der ersteren ist Herr Lehrer Rauschenbach betraut worden. Bezüglich der Aufführung eines Festspieles gab Herr Rektor Pansegrau einen Ein- und Ueberblick der Bearbeitung eines Festspiels von Kaiser. Die ganze Angelegenheit und namentlich die erwähnte Bearbeitung wurde auch von Herrn Superintendent Bethge sehr warm empfohlen. Damit der Plan möglichst bald zur Ausführung komme, wurde eine Kommission eingesetzt, zu welcher außer dem Vorstande noch die Herren Rektor Pansegrau Lehrer Meuselbach, Amtsvorsteher Stridde, Kaufmann E. Oppermann-Cröllwitz, Kaufmann Aug. Reichardt, Uhrmacher Frantz und Lehrer Nowatzki-Cröllwitz gewählt wurden. Der Verein verfügt über eine sehr schätzenswerthe, reichhaltige Bibliothek. Zur Assistenz des bisherigen Verwesers derselben wurde Herr Reinicke-Giebichenstein gewählt, die Geschäftsstunden der Bibliothekare werden all vierzehntäglich Montags Abend acht Uhr gehalten werden. Herr P. Meltzer schilderte in kurzer anschaulicher Weise, wie die 7. Generalversammlung des evang. Bundes zu Bochum eine reiche Kampfesarbeit und eine hohe Kampfesfreude repräsentirt. Der vorgeschrittenen Zeit wegen mußte der Bericht des Herrn Vorsitzenden über die Versammlung des Provinzialvereins des evangel. Bundes zu Naumburg vertagt werden.

— **Die photographische Gesellschaft** nahm gestern ihre Sitzungen wieder auf. In dem vom Vorsitzenden Herrn Dr. Braunschweig erstatteten Jahresbericht wurde auf die im letzten Jahre gebotene stattliche Reihe interessanter Vorträge, auf die mannigfaltigen Vorführungen von Apparaten jeder Art, wie sie die Amateur-Photographie benutzt, endlich auf die Menge prächtiger Aufnahmen hingewiesen, welche bei den Sitzungen zur Vorführung gelangt sind. Dank dieser regen Thätigkeit des Vereins hat sich die Mitgliederzahl bis gegen 135 gehoben. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind äußerst günstige, die Bibliothek wie die Apparatensammlung haben im Laufe des Jahres wesentliche Bereicherungen erfahren. Auch der kommende Winter wird nach dem aufgestellten Arbeitsplan viel des Interessanten und Belehrenden bringen. Zunächst sind dem Verein eine Reihe von Vorträgen zugesagt. So gedenkt Herr Dr. Miethe-Rathenow über die Herstellung photographischer Objektive zu sprechen, Herr Apotheker Schucke über photographische Aesthetik, Herr Privatdozent Dr. Schmidt über die optische Behandlung einer 13 × 18 Platte, Herr Buchhändler E. Knapp über die verschiedenen Methoden der Abschwächung und Verstärkung photographischer Platten, Herr Dr. Aarland-Leipzig an der Hand reichen von der K. K. Hof- und Staats-Buchdruckerei in Wien zur Verfügung gestellten Materials über die verschiedenen Reproduktionsverfahren, Herr Dr. Braunschweig über die Grenzlinien der Amateur-Photographie gegenüber der Berufsphotographie, Herr Dr. Baumert über Fehler beim Negativprozeß, endlich Herr Dr. Edler über ein noch zu bestimmendes Thema. An Projektionsabenden sind 5 vorgesehen. Am ersten Abend wird Herr Hofphotograph Sokik aus Wien zahlreiche Aufnahmen von einer Reise durch Kleinasien, Palästina und Egypten vorführen; zu diesem Abend, an dem auch noch eine Reihe von farbigen Aufnahmen von Dr. Neuhaus-Berlin vorgeführt werden sollen, wird auch die morgenländische Gesellschaft aus Leipzig sich einfinden. Der zweite Projektionsabend wird der Vorführung eigener Aufnahmen von Vereinsmitgliedern gewidmet sein; am dritten wird Herr Prof. Dr. Droysen ein Gebiet der modernen Kunst behandeln, am 4. Herr Privatdozent Dr. Schmidt über elektrolytische Erscheinungen sprechen; endlich wird Herr Görke-Berlin seine mit so vielem Beifall aufgenommenen Ostseebilder vorführen. Weiter wird den Mitgliedern durch Vorführungen einschlägiger Apparate Gelegenheit gegeben sein, sich stets hinsichtlich der Neuerungen auf dem Gebiete der photographischen Technik auf dem Laufenden zu erhalten. Dank dem Entgegenkommen des Herrn Prof. Dr. Droysen wird sich die Ausstellung von Aufnahmen im Kupferstich-Kabinet der Universität ermöglichen lassen, so daß auch weiteren Kreisen der Genuß der Betrachtung derselben zugänglich wird. Bei der nach diesem Bericht vorgenommenen Vorstandswahl wurden wiedergewählt die Herren Dr. Braunschweig (erster Vorsitzender), Gymnasial-Oberlehrer Dr. Riehm (zweiter Vorsitzender), Apotheker Schucke (Schatzmeister) Buchhändler C. Knapp (Schriftführer) und Privatdozent Dr. Schmidt (Beisitzer), neugewählt Herr Goldarbeiter Walter jun. (Beisitzer). Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß im Jahr 1895 eine internationale Amateur-Ausstellung in Berlin stattfinden wird; da gewiß auch die Mitglieder der hiesigen photographischen Gesellschaft sich an dieser Ausstellung betheiligen wollen, empfiehlt es sich für diese, bald mit den Arbeiten zu beginnen, besonders auch zu dem Zweck, um eine Vorausstellung der von hier nach Berlin zu entsendenden Photographien zu veranstalten. Zum Schluß wurde noch auf den auch in diesem Winter wieder stattfindenden Anfängerkursus hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß der Endtermin für die Wettbewerbung für die beste Leistung hinsichtlich einer Momentaufnahme und einer Landschaft bis zum 1. Dezember ds. J. verschoben und außerdem noch ein Preis für die beste Portraitleistung ausgesetzt ist, für dessen Erlangung die Konkurrenzarbeiten bis zum 1. Februar einzuliefern sind.

— **Renelt ist wieder da!** Viele unserer Leser wird diese Botschaft mit großer Freude erfüllen; viele werden sofort den Mantel umhängen, den Hut aufsetzen und an das Steinthor pilgern, um das freundliche Renelt'sche Café und Restaurant aufzusuchen und sich daselbst an den kühlen Bieren, den prächtigen Weinen und den aufs Feinste zubereiteten Speisen zu ergötzen und zu erfreuen. Denn es ist ja bekannt, daß Herr Renelt, „Austern-Renelt", wie er allgemein genannt wird — zu denjenigen Wirthen unserer Stadt gehört, die sich in hervorragender Weise durch ihre Nüchtigkeit, Tüchtigkeit und Liebenswürdigkeit auszeichnen und die in jeder Beziehung und zu jeder Zeit mit Freuden dafür Sorge tragen, daß der Besucher sich in seinen Lokalitäten überaus wohl fühlt und jeden Wunsch bereitwilligst erfüllt sieht. Und so wünschen wir Herrn Renelt, der bekanntlich während des Sommers das Curhaus in Warmbrunn bewirthschaftet, im Winter aber in unsrer Stadt sein comfortables Lokal geöffnet hält, daß er zu seinen alten Freunden auch diesmal viele neue gewinnen möchte!

— **Aus hiesiger Gerichtsstelle** wurden im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Grundstücke öffentlich meistbietend verkauft: 1. zu Halle a. S., Kleine Brauhausstraße 22, seither dem Maurermeister Hermann Künzel hier gehörig; Ersteher Kaufmann Reinh. Freitag und Fabrikant Moritz Mollnau hier mit 89 000 M. 2. zu Halle a. S., Nicolaistraße 6 (Händelhaus), seither der Witwe Eveline Winzer, geb. Jnnme hierselbst gehörig; Ersteher Offene Handelsgesellschaft H. F. Lehmann hier mit 122 510 M. 3. zu Halle a. S., Bäckergasse 4, seither dem Lackirer Richard Pfeiffer hierselbst gehörig; Ersteher Fräulein Bertha Fiensch hier mit 10 270 M. 4. zu Halle a. S., Blumenthalstraße 9, seither dem Kaufmann Traugott Opel hierselbst und dem Fabrikbesitzer Friedrich Vollmer Brückner in Berlin gehörig; es wurde ein Gebot hierauf nicht abgegeben. Die Termine zum Verkauf der Grundstücke Möglicherweg 4, dem Zimmermeister Paul Ehricht hier, zu Zicherben dem Bäckermeister Franz Kloß dortselbst und zu Morl der verehelichten Zeitz daselbst gehörig waren vorher aufgehoben worden.

— **Der kleine Herbst-Vieh- und Krammarkt** findet am 25. und 26. d. Mts. auf dem Roßplatz statt.

— **Universal-Oel.** Als einen bedeutenden Triumph der Technik auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens müssen wir die Herstellung von Universal-Oel bezeichnen, welches, auf ganz eigenartigem Wege aus bestem amerikanischen Petroleum gewonnen, alle die Anforderungen in vollstem Maße erfüllt, welche an einen Leuchtstoff für die Lampe überhaupt gestellt werden können: milde weiße Flamme von höchster Intensität, Geruchlosigkeit, wasserhelle Farbe, sparsames Brennen, alles in Allem: großartiger Lichteffekt bei billigem Preise. Hinzu kommt die absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr, was angesichts der noch immer häufig vorkommenden Unglücksfälle dieser Art von eminenter Bedeutung ist. Jedes andere Beleuchtungsmaterial steht an angenehmer, unschädlicher Lichtwirkung für das menschliche Auge hinter Universal-Oel weit zurück. Wer dasselbe einmal in Gebrauch genommen hat, wird sich nicht wieder davon trennen. Die außerordentliche Güte des Universal-Oels beweist der fortwährend mächtig steigende Konsum. Aus den Inseratentheil dieses Blattes ist zu ersehen, wo das Universal-Oel echt zu haben ist.

Mordprozeß Wetzestein

-z Halle a. S., 9. Okt. 1894.

Der Monat Juni des Jahres 1894 wird als ein Schreckensmonat den Bewohnern unserer Stadt und deren Umgegend für lange Zeiten im Gedächtniß haften bleiben. Kaum war die allgemeine Unterhaltung über das in den ersten Tagen des Juni auf dem Eisenbahnübergange bei Gutenberg stattgehabte entsetzliche Unglück, das den mit fünf Personen besetzten Wagen einer hiesigen Brauerei betroffen und bei dem mehrere Menschen ihr Leben einbüßten, verstummt, da durcheilte am 10. Juni, überall Schrecken und Aufregung verbreitend, die Kunde von einer entsetzlichen Bluthat unserer Stadt. Ein Mord war verübt worden. Die Nachricht erregte die Gemüther um so mehr, als binnen kurzer Zeit in unmittelbarer Umgegend zwei Lustmorde, an der Frau Krahmer aus Nietleben und der Frau Handtke aus Halle, unter gräßlichen Verstümmelungen verübt waren, ohne daß es gelungen war, den Thäter zu ermitteln. Frau Korbmacher Auguste Krahmer geb. Schöbel aus Nietleben hatte sich am 11. Februar dieses Jahres aus ihrer Wohnung entfernt, war in der Mansfelder Straße und auf dem Alten Markte, wo sie Einkäufe gemacht hatte, gesehen worden. Von da ab fehlte von ihr jede Spur. Am 22. Februar wurde in der westlichen wilden Saale ein Leichnam gefunden und in demselben die vermißte Frau Krahmer rekognoscirt. Der Körper war in einer nicht zu beschreibenden Weise verstümmelt, die Röcke sackartig über dem Kopf zusammengebunden und mit Steinen beschwert. Da sich keine Anhaltepunkte zur Ermittelung des Lustmörders boten, setzte die Polizei-Verwaltung unterm 10. März eine Belohnung von 500 Mk. aus für Angaben, die zur Ermittelung führen könnten. Noch haftete dieses entsetzliche Verbrechen im Geiste aller Bewohner, da durchschwirrte am 10. Juni von Neuem unsere Stadt das Gerücht von einem an der Frau Becker aus Beesen begangenen Lustmorde, der dem an der Frau Krahmer verübten sehr glich war. Frau B. war durch einen Spatenhieb getödtet, die Röcke waren ebenfalls sackartig über dem Kopf zusammengebunden und der Körper in haarsträubender Weise verstümmelt. Aus diesem Befunde schloß man, daß der Mörder derselbe Unmensch gewesen, der auch die Frau K. in der gräßlichsten Art ermordet und verstümmelt hatte. Während die Polizei noch am Sonntag, den 10. Juni mit der Feststellung des Thatbestandes beschäftigt war, kam schon wieder die Nachricht von einem erneuten, nicht minder entsetzlichen Mordanfall. Es war 1/4 Uhr Nachmittags. Der helle freundliche Sonnenschein hatte Tausende in Gottes freie Natur hinausgelockt, die nicht ahnten, daß die friedliche Sonntagsstille durch ein neues Mordattentat gestört werden würde. Um die genannte Zeit hatten Passanten der Liebenauerstraße aus dem dortigen Schulgebäude befindlichen Wohnung des Kastellans Dönau laute Hilferufe vernommen und beim Hinzueilen Frau D. und deren siebenjähriges Töchterchen von Beilbieben schwer zugerichtet gefunden. Ein fremder Mann hatte, nachdem er über die Mauer in den Hof gestiegen war, geklingelt, worauf Frau D. öffnete. Kaum hatte sie die Thür aufgemacht, da erhielt sie ohne Weiteres und ohne ein Wort zu sagen von dem Mann einen Hieb auf den Kopf mit einem Beile und einen zweiten ins Gesicht. Das siebenjährige Kind wollte an dem Unholde vorbeilaufen, da bekam es ebenfalls einen derartigen wuchtigen Beilhieb, daß die Kinnlade zerschmettert und mehrere Zähne ausgeschlagen wurden. Auf die lauten Hilferufe hatte der Mörder von seinem weiteren Vorhaben abstehen müssen und floh mit Schuhen und Strümpfen in der Hand über die Hofmauer ins Feld nach dem Böllberger Weg zu. Alle sofort angestellten Anstrengungen, den Flüchtling zu erwischen, waren leider vergeblich, nur hatte man Anhaltpunkte an seiner Kleidung. Die Aufregung über diese erneute Mordthat wuchs noch mehr. Das Entsetzen war ein ungeheures. Ein Bann lastete auf Allen. Aller Gemüther hatte sich eine nie gekannte Angst bemächtigt. Selbstverständlich entwickelten unsre Sicherheitsorgane eine fieberhafte Thätigkeit zur Entdeckung des Mörders. Es wurden Streifzüge in die ganze südliche Gegend unserer Stadt, ja selbst von 3 Kompagnien Soldaten des hiesigen Regiments durch die Dölauer Haide unternommen. In aufreibender, über Tag und Nacht sich ausdehnender rastloser Thätigkeit setzte die Polizei Alles daran, den Thäter zu ermitteln, der wohlverdienten Strafe zuzuführen und so das Gefühl der Sicherheit am Leibe und Eigenthum wieder zu kräftigen, die nothgedrungen durch solche Bluthaten ins Wanken geraten war. Die Königl. Staatsanwaltschaft unterstützte das Vorgehen der Polizei durch Aussetzung einer Belohnung von 1000 M. auf die Ermittelung und Ergreifung des Thäters. Das veröffentlichte Signalement paßte auf die Persönlichkeit des Schieferdeckers Hermann Wilhelm Wetzestein von hier, eines mit den Strafgesetzen vielfach in Konflikt gekommenen Individuums, das sich der über ihn verhängten Polizeiaufsicht entzog. Am Montag den 11. Juni, gelang es mehreren Polizeisergeanten, welche in der Nähe der Nietlebener Chaussee eine Streife hielten, den W. zu erwischen, der sofort in Polizeigewahrsam genommen wurde. W. leugnete in Allem, der Thäter zu sein. Aber die mit ihm konfrontirten Personen, so namentlich Frau Dönau und deren Töchterchen, erkannten in ihm bestimmt den frechen Eindringling. Ueberdies entsprach die Kleidung und Persönlichkeit W.'s in frappanter Weise der Personalbeschreibung des Verbrechers. Da es nahe lag, daß W. auch der Lustmörder sei, dem drei Frauen zum Opfer gefallen, wurden auch nach dieser Richtung hin Ermittelungen angestellt. Die dabei nach und nach zu Tage getretenen Momente waren äußerst belastend für W., sodaß sich die Kette der Beweismittel immer enger um ihn schloß. Ueberdies ist W. ein Mensch, dem man die Thaten recht wohl zutrauen kann. Er arbeitete nicht, hatte keine feste Wohnung, lebte als Zuhälter und trieb sich Nachts auf Feldern und in der Haide umher. Am schwerwiegendsten war der Umstand, daß W. am Orte, wo die Frau Becker ermordet worden ist, gesehen war, und auch am fraglichen Sonntagnachmittag in der Nähe der Schule in der Liebenauerstraße. So vermochten sich die Belastungsmomente in einer kaum geahnten Schnelligkeit und gaben die Möglichkeit, gegen Wetzestein nicht blos die Anklage zu erheben wegen zwiefachen Mordversuchs an der Frau Dönau und deren Tochter, sondern auch an der Frau Becker und Krahmer.

Diese Bestie in Menschengestalt stand heute vor den Geschworenen, um die verdiente Strafe für seine unmenschlichen Frevelthaten in Empfang zu nehmen.

Schon lange vor Beginn der Verhandlung um 9 Uhr hatte sich um das Landgerichtsgebäude in der Poststraße eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die auf Einlaß wartete. Da man aber voraussgesehen hatte, daß der Andrang ein gewaltiger werden würde, waren von der Verwaltung des Gerichts sowohl wie von der Polizei-Verwaltung umfassende Vorkehrungen getroffen worden, um allen Unbefugten den Eintritt zu verwehren. Auch einer Ueberfüllung des Zuhörerraums war vorgebeugt und nur eine beschränkte Anzahl Einlaß-Karten ausgegeben worden, sodaß schon um 8 Uhr an der Thür der Botenmeisterei zu lesen war „alle Eintrittskarten zum Schwurgericht sind ausgegeben". Unter Assistenz eines ziemlich starken Piquets Polizeisergeanten wurden sämmtliche Zugänge freigehalten.

Bei dem großen Umfange der Sache und da Wetzestein hartnäckig beim Leugnen verbleibt, sind vier Tage zur Verhandlung angesetzt, es wurden für den Gerichtshof noch ein Richter als Ersatz-Besitzer und drei Geschworene als Ersatz-Geschworene ausgeloost resp. bestimmt. Die Verhandlung leitete Herr Landgerichtsdirektor Dr. Wyszomirski als Vorsitzender, Beisitzer sind die Herren Landgerichtsrath Knibbe und Landgerichtsrath Hasserodt, sowie Herr Assessor Dr. Treuter als Ergänzungs-Beisitzer. Die Anklagebehörde vertreten die Herren Staatsanwalt Günther und Staatsanwalts-Assessor Dr. Hecker, als von Amtswegen bestellter Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Purche.

Als Geschworene, welche über Leben oder Tod des Angeklagten richten sollen, wurden folgende Herren ausgeloost:

Amtsrath Wilhelm Nagel-Trotha, Ober-Postdirektions-Sekretär Karl Kühne-Halle a. S., Buchhändler Wilhelm Knapp-Halle a. S., Maurermeister August Henkel-Halle a. S., Rittergutsbesitzer Otto Dippe-Morl, Fabrikbesitzer Oscar Berndt-Lettin, Gutsbesitzer Emil Boltze-Friesdorf, Rechnungsrath Louis Bolze-Halle a. S., Rittergutsbesitzer Albert Finger-Möstitz (Ersatz), Salinendirektor Bernhard Leopold-Halle a. S., Steinmetzmeister Emil Schober-Halle a. S., Fabrikbesitzer Julius Dicke-Halle a. S., Gutsbesitzer Franz Erbrecht jun.-Ermsleben (Ersatz), Fabrikant Bruno Pabst-Delitzsch, Landwirth Oskar Schlotter-Zörbig (Ersatz).

Zur Verhandlung waren zwei Situationspläne angefertigt, einer von der Mordstelle der Frau Becker und einer von der in der Liebenauerstraßen-Schule (Dönau). Auf dem Tisch des Hauses standen drei kleine Kisten, in deren jeder sich der Schädel der Frau Becker, Krahmer und Handtke befand, außerdem lagen vor: ein Fußabdruck des Angeklagten, in einem Menagekorbe präparirte Körpertheile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189410092-16/fragment/page=0005

der Ermordeten, ein Hammer, Beil und Messer in der Beckerschen Mordsache, ferner noch drei verschiedene Beile und 2 dolchartige Messer. Um 1/2 10 Uhr eröffnete der Herr Präsident die Sitzung. Unter lautloser Stille aller Anwesenden wurde der Mordbube eingeführt, an den Handgelenken gefesselt und unter Bewachung zweier Polizeisergeanten, welch letztere zu den Seiten des Angeklagten zur Ueberwachung desselben postirt wurden. Erst auf der Anklagebank löste der Gefängnißbeamte die Fesseln. Mit Unbefangenheit musterte der Mörder, der jetzt bleicher und hagerer aussieht als früher seine Umgebung. Nach Bildung der Geschworenenbank wurden als Sachverständige aufgerufen folgende Herren: Sanitätsrath Dr. Risel, Sanitätsrath Fielitz, Kreiswundarzt Dr. Hoffmann, Kreiswundarzt Dr. Strube, Dr. med. Kögel, Assistenzarzt Dr. Grosse, Assistenzarzt Dr. Appel und Chemiker Dr. Jeserich aus Berlin, als polnischer Dolmtscher fungirte Herr Plaschke. Die räumliche Bescheidenheit gestattete nicht die Verlesung der geladenen Zeugen auf einmal. Diese wurden truppweise zu zwanzig aufgerufen und vor dem Meineide verwarnt. Im Ganzen sind 84 Zeugen und 8 Sachverständige anwesend.

Nunmehr wurden die Personalien des Angeklagten festgestellt. Der Angeklagte Hermann Wilhelm Wetzestein ist am 27. Januar 1863 hierselbst geboren und hat ein umfangreiches Strafregister aufzuweisen. Dasselbe beginnt mit dem 15. Jahre mit einer Strafe wegen Hausfriedensbruchs und Bettelns, fährt dann fort im Jahre 1883 mit 4 Monaten Gefängniß wegen zwei schwerer Diebstähle, 1884 mit 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, worauf W. ein Jahr im Korrektionshause zugebracht hat. 1885 wurde er wegen schweren Diebstahls mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß, in demselben Jahre wegen 6 einfacher und 5 schwerer Diebstähle mit 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, am 19. November 1888 wegen schweren Diebstahls mit 4 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, 14 Tagen Haft und Polizeiaufsicht, zuletzt am 21. März d. J. wegen unberechtigten Jagens mit 1 Monat Gefängniß vorbestraft. Bei einzelnen dieser Strafen erklärte der Angeklagte, sich auf nichts mehr besinnen zu können, oder bemerkte: „Es muß doch wohl richtig sein“.

Die Anklage legt dem Angeklagten zur Last, durch zwei verschiedene Handlungen, 1. am 11. Februar 1894 die verehelichte Korbmacher Auguste Krahmer geb. Schöbel aus Rietleben, 2. am 9. Juni d. J. die verwittwete Frau Becker geb. Schmidt aus Beesen vorsätzlich getödtet und diese Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, ferner am 10. Juni Nachmittags die Schulkastellansfrau Dönau und deren Tochter zu ermorden versucht zu haben, Verbrechen gegen §§ 211, 43, 44, 45 und 74 des Strafgesetzbuches.

Von dem Herrn Präsidenten befragt, ob er Rede und Antwort stehen wolle, erklärte Wetzestein, der übrigens dieselbe Kleidung an hatte, die er bei seiner Festnahme getragen, antworten zu wollen.

In der Zeit vom 11. Februar bis 10. Juni wurde unsre Stadt durch eine Reihe Unthaten in Schrecken versetzt; es waren fünf Mordthaten ausgeführt. Am 11. Febr. war Frau Krahmer, am 27. Febr. die Frau Handtke, am 9. Juni Frau Becker ermordet, und am 10. Juni ein Mordversuch an der Frau Dönau und deren Tochter verübt worden. Die Anklage behauptet, daß die Unthaten nicht nur äußerlich sich als eine Kette von zusammenhängenden Verbrechen darstellen, sondern auch innerlich ein und denselben Thäter aufweisen. Der Angeklagte behauptete, an keinem Falle irgend einen Antheil zu haben und betheuerte, er sei unschuldig. — Der Verdacht richtete sich gegen Wetzestein, da man ihm solche Thaten zutraute. Während er bis zu seinem 14. Jahre fleißig und folgsam war, fing er von dieser Zeit, Tagedieb zu spielen, ließ sich von seinen Eltern ernähren, war roh gegen dieselben und trieb sich umher. Der Angeklagte bestritt seine Scheu vor dem Arbeiten, ab und zu habe er wohl gearbeitet, sei aber größtentheils durch seine Strafen daran verhindert worden. Nach den Vorakten stimmte diese Angabe einigermaßen, denn der 31jährige Mensch ist seit dem 15. Jahre 21 mal vorbestraft und hat eine Gesammtfreiheitsstrafe von 13 Jahren 9 Monaten und 5 Tagen Gefängniß verbüßt. Seit dem 11. Juni befindet sich W. in Untersuchungshaft, nachdem er vom 5. März bis 9. März und 5. Mai bis 4. Juni hinter Gefängnißmauern gesteckt hatte. Während dieser Zeit und nach seiner Inhaftirung ist glücklicherweise auch nicht ein ähnlicher Fall vorgefallen. Alle Morde waren gegen Frauen gerichtet. Wenn W. auch jedwede Thäterschaft ableugnete, war doch sein Charakter ein derartiger, daß man ihm solche Verbrechen wohl zutrauen konnte. Namentlich kennzeichnete sich dies in der schlechten Behandlung der Eltern.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-e. **Niemberg**, 9. Oktober. (Eisenbahnunfall.) Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr ereignete sich zwischen hier und der Station Cöthen ein Eisenbahnunfall, indem zwei Güterzüge aufeinanderfuhren, in Folge dessen ein großer Materialschaden herbeigeführt wurde. Personen sind glücklicher Weise nicht verletzt worden. An dem Unfall selbst trägt keiner der Angestellten schuld, da ein dichter Nebel herrschte.

 # Aus dem Reg.-Bez. Merseburg. (Berufung der Lehrer in den Schulvorstand.) Auf Antrag des Halleschen Pfarrervereins hat die Delegirtenversammlung des Pfarrervereins für die Provinz Sachsen, welche kürzlich in Nordhausen abgehalten wurde, beschlossen, die Mitglieder der Pfarrvereine im Regierungsbezirk Merseburg zu ersuchen, daß sie in den einzelnen Schulvorständen für die Berufung eines Lehrers als stimmfähiges Mitglied eintreten möchten. So ist zu hoffen, daß die Lehrer in den meisten Schulvorständen des Regierungsbezirks Merseburg die ihnen gebührende Vertretung erhalten werden.

↗ **Weißenfels**, 9. Oktober. (Gewitter. — Wohnungsnoth.) Gestern Abend hatten wir ein mehrere Stunden lang anhaltendes Gewitter nach einem Tage, der wohl warm aber nicht gerade schwül gewesen war. Der Regen in den letzten Tagen der vorigen Woche hat die Arbeiten auf den Rüben- und Kartoffelfeldern bedeutend gestört. Unsere Zuckerfabrik mußte, weil es unmöglich war, Rüben herauszubekommen, ihre Arbeit zwei Tage unterbrechen. — Man kann jetzt hier von einer bevorstehenden Wohnungsnoth in dem Sinne reden, daß es den Hausbesitzern schwer, ja geradezu unmöglich sein wird, alle die durch Aufhebung des hiesigen Eisenbahnbetriebsamtes zum 1. April k. J. frei werdenden Wohnungen wieder zu vermiethen. Das wird ohne Frage auf die Miethspreise, auf den Häuserwerth und die Baulust von Einfluß sein. Ganz ungewöhnlich groß ist die Zahl der täglich in unserer Lokalblättern angebotenen Wohnungen.

— **Eilenburg**, 8. Oktober. (Der hiesige Radfahrer-Klub) hat gestern auf der Rennbahn am Schützenhause sein zweites Wettfahren veranstaltet. Erste Siege wurden beim ersten und beim zweiten Niederrad-Hauptfahren: Dobernecker-Leipzig und beim Niederrad-Ermunterungsfahren: Lehmann-Delitzsch. An das Rennen schloß sich ein Saalfest, das einen sehr würdigen Verlauf nahm.

Querfurt, 8. Oktober. (Synode. — Riesenrübe. — Jungfernschießen.) Unter dem Vorsitz des Superintendenten Dr. Schirlitz wird die diesjährige Synode des Kirchenkreises Querfurt am 17. Oktober d. J. im „Sternsaale“ hier zusammentreten. Nach Berichterstattung des Vorsitzenden über die religiösen, kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises im verflossenen Jahre wird Pastor Gabriel aus Oberschmon über das Proponendum des Königl. Konsistoriums: „Was ist neuerdings zur Förderung der Diakonie und kirchlichen Armenpflege seitens der Gemeindeorgane geschehen, und welche ferneren Anregungen und Maßnahmen empfehlen sich hiernach aus den Bedürfnissen des Kirchenkreises?“ referiren. Sodann wird Pastor Mischke aus Reinsdorf ein Referat geben über das ebenfalls vom Königl. Konsistorium gestellte Thema: „Pflege und Ordnung der kirchlichen Begräbnißplätze.“ Ueber den Stand der äußeren Mission wird Pastor Dr. Warneck aus Rothenschirmbach, über den Stand der inneren Mission Pastor Gabriel aus Oberschmon Bericht erstatten. — Auf dem hiesigen Schloßacker ist eine Zuckerrübe mit herausgeholt worden, die mit dem Kraute 115 Cmtr. lang ist, ohne Kraut ist sie noch fast 1 Mtr. lang. — Bei dem heute beendigten Jungfernschießen errang Herr Handwerg hier die Königswürde.

η. **Kelbra**, 7. Oktober. (Eisenbahn am Kyffhäuser.) Das Projekt einer Eisenbahn nach dem Kyffhäuser hat insofern eine greifbare Gestalt angenommen, als die Vorarbeiten für eine Linie Roßla-Esperstedt mit Abzweigung von Tscheda nach dem Hotel auf dem Kyffhäuser augenblicklich ausgeführt werden. Wenn man auch zweifelhaft sein kann, ob aus Zweckmäßigkeitsgründen Berga in der goldenen Aue den Vorzug vor Roßla verdient, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß der Ausgangspunkt Esperstedt durchaus unpraktisch gewählt ist. Es wird nunmehr der ganze große Fremdenverkehr von Süden nicht über Frankenhausen geleitet, sondern er geht über Remisdorf-Esperstedt direkt nach dem Kyffhäuser und zurück, berührt dabei den Badeort Frankenhausen gar nicht. Wahrscheinlich erhält diese Eisenbahnverbindung keinerlei pekuniäre Unterstützung von der Stadt Frankenhausen, und wenn wir recht unterrichtet sind, konzessionirt sie auch die Schwarzburg-Rudolstädtische Regierung nicht. Die weitere Folge wird aber sein, daß trotz des großartigen Denkmals eine Bahn nach dem Kyffhäuser nicht zu Stande kommen wird.

— **Osterburg**, 8. Oktober. (Konservative Wahlversammlung.) Gestern Nachmittag hat hier unter dem Vorsitze des Majors v. Jagow-Calberwisch eine konservative Wählerversammlung stattgefunden, die besonders von Landleuten aus den hiesigen Kreisen zahlreich besucht war. Der Vorsitzende brachte zunächst ein Hoch auf den Kaiser aus und ertheilte sodann dem Reichstagskandidaten, Amtsrichter Himburg aus Osterburg, das Wort. Herr Himburg entwickelte, wir wir einem längern Berichte des „Altmärker Intelligenzblatt“ entnehmen, sein Programm, präcisirte seine Stellung zu den wichtigsten Fragen der Gegenwart und richtete zum Schluß einen Appell an die Nationalliberalen. Sie möchten über kleinliche Mißhelligkeiten hinwegsehen und im Wahlkampfe die Konservativen gegen die staatsfeindlichen Parteien unterstützen. Herr Landesökonomierath und Landtags-Abgeordneter von Mendel-Steinfels aus Halle ergriff darauf das Wort, um in einem mehrstündigen Vortrage die jetzigen volkswirthschaftlichen Verhältnisse zu beleuchten und die Ursachen der gedrückten Lage der produzierenden Stände darzulegen. Die für Landwirthschaft, Handwerk und Kleingewerbe in den letzten Jahren getroffenen Maßnahmen, die getragen gewesen seien von dem Geist der Manchesterschule, der nach dem Grundsatz verfahre: Jeder sehe, wie ers treibe, jeder sehe, wo er bleibe, seien dem Vaterlande nicht zum Heile gereicht. Sie seien wohl für englische Verhältnisse, aber nicht für deutsche berechnet. Nach den manchesterlichen Prinzipien müsse der wirthschaftlich Schwächere dem Stärkeren stets unterliegen. Deutschland sei an und für sich schon wegen seiner Lage im Mittelpunkt Europas gegenüber den andern Kulturvölkern der wirthschaftlich Schwächere. Nach Deutschland hin ließen sich von allen Seiten die Produkte der Landwirthschaft am bequemsten werfen und drückten dort am schwersten auf den Markt. Werde nun der Landwirthschaft ausreichender Schutz versagt, dann sei ihr Untergang zu befürchten. Redner gab dann einen Ueberblick über die Entwickelung der jetzigen Wirthschaftspolitik und erörterte die Wirkungen der neuen Handelsverträge. Auf Grund statistischen Materials wurde dargelegt, daß eine stetige Verminderung des Exports und eine Zunahme des Imports die Folge gewesen ist. Angesichts der ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse sei der Antrag Kanitz gestellt worden. Nach diesem Antrage soll das Reich den Bedarf an Getreide, den die heimische Landwirthschaft nicht decken kann, im Werthe von 5—600 Millionen M. vom Auslande aufkaufen und dem heimischen Handel zur Verfügung stellen. Der Antrag bezwecke, Deutschland vor einer Ueberfluthung von Getreide zu schützen. Er schieße zwar über das Ziel etwas hinaus, aber er werde doch in abgerundeter Form wieder hervortreten. Der Börsenjobberei würde durch die Annahme des Antrages allerdings ein gehöriger Schlag versetzt; aber das sei kein Schade. Die Spekulanten ernteten an der Börse reichlich, obwohl sie nicht gesäet haben. Zur Herbeiführung einer Besserung der Verhältnisse des Mittelstandes sei zu fordern die Doppelwährung, die in Belgien und Frankreich bereits von den maßgebenden landwirthschaftlichen Kreisen einstimmig verlangt wird — denn die Goldwährung komme nicht den produzirenden Ständen, sondern dem Kapitalismus zu Gute; — Schutz dem Handwerke, Einschränkung der Gefängniß- und Zuchthausarbeit, Sicherung vor Ausbeutung durch gewissenlose Bauunternehmer. Regelung des landwirthschaftlichen Kreditwesens, Schutz der Zuckerindustrie, damit sie konkurrenzfähig auf dem Weltmarkte bleiben könne; strengste Anwendung des Nahrungsmittelgesetzes bezüglich der Fälschung der Naturbutter mit Margarine; bequemere Handhabung und billigere Verwaltung des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung. Schutz der nationalen Arbeit der produzirenden Stände und somit Erhaltung des Mittelstandes. Der häufig durch Beifallskundgebungen unterbrochene Redner richtete zum Schluß an die Versammelten die Bitte, bei dem bevorstehenden Wahlkampfe zusammenzustehen gegen die Umstürzler. Die staatserhaltenden Parteien sollten das Kartell erneuern und sich zusammenschließen zum Heile der Einzelnen, sowie des ganzen Vaterlandes. Mit einem Hoch auf Landwirthschaft, Handwerk und jedes ehrliche Gewerbe wurde die Versammlung von Herrn Major von Jagow-Calberwisch geschlossen.

Ƶ **Nordhausen**, 8. März. (Stiftungsfestfeier. — Gewitter. — Aus der Stadtverordnetensitzung.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr feierte gestern das Fest ihres 32jährigen Bestehens durch eine Uebung auf dem städtischen Turnplatze (in Gegenwart von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und einer größeren Anzahl Vertreter auswärtiger Feuerwehren) und durch eine Soiree mit Festball. Die Feuerwehr hat im letzten Vereinsjahr sechs größere und sieben kleinere Brände und während der Zeit ihres Bestehens 56 größere Brände gelöscht. — Heute Abend 6 1/2 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein heftiges Gewitter. — In ihrer heutigen Sitzung bewilligten unsere Stadtverordneten 2000 M. (1500 M. sind bereits früher dazu bewilligt) zu den Vorarbeiten zum Bau eines städtischen Schlachthauses. Der vollständige Bauplan soll im nächsten Frühjahr vorgelegt und sodann der Bau des Schlachthauses begonnen werden. Mitgetheilt wurde, daß infolge der Uebernahme der städtischen Siechhofsanstalten in Selbstverwaltung der Stadt im zweiten Halbjahr 1893/94 eine Ersparniß von 1560 M. erzielt worden ist, ferner daß die Vorarbeiten für den Bau der Harzquerbahn Nordhausen-Wernigerode beendet sind und bereits dem preußischen Ministerium zur Prüfung und Genehmigung vorliegen; von den interessirten Gemeinden ist für diese Bahn eine Zinsgarantie von über eine Million Mark übernommen worden. Einstimmig angenommen wurde der Antrag des Stadtverordneten Kreisphysikus Dr. Häbler: den Magistrat zu ersuchen, Vorschläge darüber machen zu wollen, breiten Schichten der Bevölkerung unserer Stadt (besonders den wenig bemittelten Theile derselben) die Anschaffung und Benutzung des Behring'schen neuen Heilmittels gegen Diphteritis zu ermöglichen. Von Seiten des Magistrats wurde mitgetheilt, daß bereits sechs Flaschen dieses Heilmittels bezogen und dem städtischen Krankenhaus und Armenarzte zur Verfügung gestellt worden sind.

— **Jena**, 8. Oktober. (Deutsch-soziale Reformpartei.) Als Ergänzung unseres Berichtes in der letzten Montag-Morgen-Ausgabe über die Versammlung der deutsch-sozialen Reformpartei möge noch erwähnt werden, daß am Sonntage ferner noch beschlossen wurde, dem Abgeordneten Ahlwardt zu gestatten, der Fraktion als Hospitant beizutreten. Außerdem wurde noch mitgetheilt, daß Dr. Böckel nach wie vor der Fraktion der deutsch-sozialen Reformpartei angehört.

§ **Blankenburg**, 8. Oktober. (Der Generallieutenant z. D. von Haenlein) ist hier gestorben. Er war 1850 Sekondelieutenant im 3. Husaren-Regiment, machte den Feldzug 1864 als Adjutant des Prinzen Friedrich Carl mit, zeichnete sich 1866 als Rittmeister in der Schlacht von Königgrätz und namentlich in dem Reitergefecht bei Streselitz aus, krumm und schief schlug er seine Säbelklinge, aber unverwundet kam er aus dem Gefecht zurück. 1870 gelang es Haenlein an der Spitze eines Kavallerieregiments, in der Schlacht von Rezonville die Garde-Zuaven-Bataillone zu zersprengen. Anfang der achziger Jahre war von Haenlein Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, 1888 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, nachdem er vorher zum Generallieutenant befördert worden war, zur Disposition gestellt.

— **Schöppenstedt**, 8. Oktober. (Geflügel-Ausstellung.) Die hier vom Verein für Geflügelzucht veranstaltete Ausstellung hat einen über Erwarten großen Umfang angenommen. Ausgestellt waren 684 Nummern, die mit je zwei und mehr Thieren, durchweg nur guten und werthvollen Exemplaren, besetzt waren.

— **Wunstorf**, 8. Oktober. (In kochendem Fruchtsaft verbrüht.) Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in dem nahe gelegenen Kl.-Heidorn ereignet. Die Frau des Köthners L. war Vormittags mit dem Einkochen von Fruchtsaft zu Syrup beschäftigt und hatte eben das Gefäß mit der glühend heißen Flüssigkeit auf die Erde gestellt. Während die Mutter sich mit einer anderen Person unterhielt, fiel, wie das „Hoyaer Wochenblatt“ berichtet, ihr dreijähriges Söhnchen, das bei der Mutter umhergespielt hatte, rücklings in die heiße Masse; Kopf, Schulter und Rücken des armen Kindes waren ganz verbrüht. Bis gegen Mittag hat der Kleine unsägliche Schmerzen aushalten müssen. Der Tod erlöste ihn dann.

— **Zwickau**, 8. Oktober. (Eine freudige Ueberraschung) ist kürzlich dem Handwerksburschen Meinel, einem etwa 40jährigen Instrumentenmacher aus Friedrichsgrün bei Falkenstein zu Theil geworden. Auf seine Erkundigung beim Konsulat eines amerikanischen Staates in Leipzig, was aus seinem vor vielen Jahren nach Amerika ausgewanderten Onkel, einem Bruder seiner Mutter, geworden sei, erhielt Meinel die Antwort, daß dieser gestorben ist, er selbst aber der schon lange gesuchte Erbe eines Kapitals von mehreren Millionen Dollars sei. Da die Eltern und Geschwister des Meinel bereits gestorben sind, so dürfte ihm vermuthlich die ganze Erbschaft zufallen. Leipziger Blätter bestätigen übrigens auf Grund der an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen, daß diese Erbschaftsgeschichte ausnahmsweise einmal auf Wahrheit beruhen soll.

— **Dresden**, 8. Oktober. (Landtag.) Von den Mitgliedern der Zweiten Kammer hat alle zwei Jahre ein Drittel auszuscheiden, und es haben demnach für den nächsten ordentlichen Landtag (im Jahre 1895) Neuwahlen stattzufinden. Im Ganzen werden 27 Mandate zu vergeben sein, von denen bisher angehörten: den Konservativen 14, den Nationalliberalen 3, den Freisinnigen 5 und den Sozialdemokraten 5.

Jagd und Sport.

— **Der Fall Kneeps.** Am 11. ds. Mts. kommt der Prozeß gegen den amerikanischen Sportsmann und Pferdezüchter Kneeps in Berlin-Westend zur gerichtlichen Verhandlung. Kneeps hatte ein Pferd „Bethel“ unter dem falschen Namen „Nelly Kneeps“ auf der Traberbahn mit falschem Record laufen lassen. Kneeps ist nach viermonatlicher Untersuchungshaft unlängst gegen eine Caution von 30 000 M. aus dem Moabiter Untersuchungsgefängniß entlassen worden. Seine Verhaftung erfolgte zur Zeit auf Veranlassung des Herrn Prince-Smith, des Vorstandsmitgliedes des „Vereins für Trabrennen.“

Kneeps ist übrigens nicht der Erste, welcher Pferde mit falschem Record hier anmeldete und laufen ließ. Schon vor längerer Zeit ließ der in Sportkreisen hinlänglich bekannte Schlächtermeister Jakob ein aus Rußland stammendes Pferd „Lebel“ unter dem falschen Namen „Graschdanin“ mit falschem Record laufen. Er gewann auf diese Weise außerordentlich bedeutende Summen nicht nur durch Preise, sondern auch durch Wetten am Totalisator. Auf Grund dieser Thatsachen wurde Jacob für zwei Jahre mit seinem Rennmaterial von sämmtlichen deutschen Rennbahnen ausgeschlossen; ein Einschreiten der Staatsanwaltschaft gegen ihn erfolgte jedoch nicht. Es ist ein offenes Geheimniß, daß gewisse Sportkreise vielfach mit Wucherkreisen zusammenhängen. Es ist daher nur mit Freude zu begrüßen, daß Herr Prince-Smith im Falle Kneeps endlich einmal die Sache zur Kenntniß der Behörden brachte; hoffen wir, daß der am 11. ds. Mts. zur Verhandlung anstehende Strafprozeß gegen Kneeps zur größeren Vorsicht und zu einer weniger laxen Auffassung der geschäftlichen Moral in Sportkreisen beitragen werde.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Jena.** Der frühere Direktor der medizinischen Klinik an der hiesigen Universität, Professor Dr. Roßbach in München, ist gestorben.

Vermischtes.

Blutiger Streit. Bei einem gestern Abend in einem Café in Rouen aus unerheblicher Ursache entstandenen Streite zwischen französischen und italienischen Arbeitern wurden 5 Personen verwundet, darunter drei schwer. Fünf Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorgange unterrichtet.

„Fritz, daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen!“ so lautete die eindringliche Mahnung, die der Herr Lieutenant X. an seinen Burschen richtete, als Beide sich anschickten, ins Manöver auszurücken. Mama hatte dem Herrn Lieutenant anempfohlen, doch ja eigene Handtücher mitzunehmen, denn man könne nicht wissen usw. usw., und da ihm dieser Rath vernünftig erschien, hatte Fritz sechs „Reinleinene“ mit auf die Reise nehmen müssen. Trotzdem der Bursche betheuerte, er werde auch diesen Befehl prompt ausführen, mußte der Herr Lieutenant doch nicht allzusehr von dem guten Gedächtniß seines Fritz überzeugt sein, und deßhalb erfolgte in jedem Quartier immer wieder dieselbe Mahnung: „Daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen.“ Das Manöver war vorbei und man rückte in die Garnison ein. Natürlich war, als Beide wieder „zu Hause“ waren, die erste Frage: Haben Sie auch nicht die Handtücher vergessen? worauf Fritz ein Packet herbeischleppte und demselben mit sichtlicher Befriedigung, aber zum großen Staunen des Herrn Lieutenant — einunddreißig Handtücher entnahm. Fritz hatte eben den Befehl falsch verstanden und überall, wo sie im Quartier waren, die Handtücher mitgenommen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Pest, 9. Oktober. Das heute vorgelegte Budget veranschlagte die Gesammtausgabe auf 467 792 748, die Einnahme auf 467 811 057 Gulden. Die Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahre um 26 Millionen höher, die Einnahmen um 28,4 Millionen höher.

London, 9. Oktober. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Shanghai hat die Avantgarde der japanischen Armee den Yanufluß überschritten und in der Mandschurei ein Lager bezogen. Man hält einen Zusammenstoß für unmittelbar bevorstehend.

Frankfurt, 9. Oktober. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Speyer gemeldet: Der Schnellzug Basel-Berlin entgleiste gestern Abend 8 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Germersheim. Die Lokomotive ist stark beschädigt, 3 Wagen sind zertrümmert. Der Zugführer ist leicht verwundet, sonst Niemand verletzt.

Yokohama, 9. Oktober. (Reutermeldung.) Es verlautet, die japanische Flotte nahm Tschifu. Die Regierung erhielt keine Meldung.

London, 9. Oktober. Das Reutersche Bureau erfährt: Die Annahme, daß gegenwärtig die Absicht unter den Mächten bestehe, zwischen Japan und China irgendwie zu interveniren, sei gänzlich verfrüht. Diejenigen Mächte, welche in Ostasien besonders interessirt seien, verhandeln augenblicklich behufs gemeinsamer Maßnahmen zum Schutze ihrer Unterthanen in China. Zu diesem Zwecke werde das britische Geschwader in Ostasien durch „Aeolus“ aus dem Mittelmeer, „Redbreast“ und „Cigeon“ von der ostindischen Station verstärkt, welche Schiffe bereits unterwegs seien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189410092-16/fragment/page=0006

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **New-York,** 8. Oktober. Die heutige Fondsbörse eröffnete fest, gab sodann auf Gewinnrealisationen etwas nach und nahm bei wenig lebhaftem Geschäft einen unregelmäßigen Verlauf, jedoch blieb die Baisse tonangebend, da man eine Abnahme der Güterbeförderung und hiermit in Verbindung stehende Mindereinnahmen erwartet. Schluß flau. Der Tages-Umsatz betrug 97 000 Aktien.

—r— **Aktien-Malzfabrik Niemberg bei Halle.** In der am 8. ds. Mts. abgehaltenen General-Versammlung wurde die Bilanz genehmigt und die beantragte Entlastung ertheilt. Nach den Vorschlägen des Aufsichtsraths wurde der Reingewinn in Höhe von 69 199,42 M wie folgt vertheilt: Abschreibungen 25 221,02 M, Reservefonds 2 198,92 M, Tantième für Direktor 1 673,88 M, 4 Prozent Dividende auf 1 Million Aktienkapital = 40 000 M, Vortrag auf neue Rechnung 105,60 M. Zum Schlusse wurden noch Wahlen vorgenommen.

— **Bericht über den Verlauf der Leipziger Herbstmesse.** Das Gesammturtheil über den Verlauf der diesjährigen Herbstmesse läßt sich dahin zusammenfassen, daß er als ein normaler zu bezeichnen ist. Wenn in einigen Branchen der Geschäftsgang weniger befriedigend gewesen ist, so trägt hieran in der Hauptsache wohl die Ungunst der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse die Schuld. Jedenfalls würde es ganz unberechtigt sein, die Ursache hiervon darin zu suchen, daß die diesjährige Herbstmesse die erste unter der neuen Meßordnung abgehaltene war. Ein abschließendes Urtheil über die Wirkung der Früherlegung der Michaelismesse ist zwar überhaupt jetzt noch nicht möglich, aber soviel läßt sich doch schon sagen, daß die neue Einrichtung bisher die Probe bestanden hat, und daß sich der Uebergang aus dem früheren Rechtszustande zu der neuen Ordnung der Dinge verhältnißmäßig leicht und ohne besondere Unzuträglichkeiten vollzogen hat. In Uebereinstimmung hiermit lautet auch das Urtheil der Interessentenkreise über die Verlegung der Michaelismesse fast durchweg günstig. Besonders werthvoll ist es, daß solche anerkennende Stimmen nicht bloß innerhalb derjenigen Geschäftszweige laut geworden sind, um deren willen in erster Linie die Früherlegung beschlossen worden ist, sondern daß z. B. auch in der Beurtheilung des Geschäftsganges der Tuchmesse nur eine Stimme des Lobes über die Wirkungen der Früherlegung herrscht. Der Besuch der Messe war, sowohl was die Beschickung mit Muster- und Waarenlägern, als auch was die Einkäufer betrifft, derselbe wie in früheren Jahren, so daß in den ersten Tagen der Messe das gewohnte rege Meßtreiben herrschte. In den ersten vierzehn Tagen der Messe sind über 10 000 Fremde in Leipzig angekommen.

— **Verleihung eines neuen Bergwerkseigenthums in Braunschweig.** Von der herzoglichen Kammer, Direktion der Bergwerke, ist soeben ein neues Bergwerkseigenthum zum Zwecke der Gewinnung von Eisenerzen verliehen worden. Das Eigenthum erhielt der Berg-Ingenieur W. Ritterhaus in Goslar auf den Namen „Luise" in einem bei Langelsheim, Kr. Gandersheim, belegenen Felde von 1 841 779 Qu.-Meter Flächeninhalt. Die Muthung war am 7. August eingelegt worden.

— **Hannoversche Portland-Cement-Fabrik.** Der Aufsichtsrath wird der demnächst stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent vorschlagen. Im Jahre 1893 wurden 7 Prozent vertheilt.

Marktberichte.

-r **Halle a. S.,** 9. Oktober. Kartoffeln 2—2,50 M pro Ctr., 20—25 ₰ 5 Ltr., Zwiebeln 40 ₰ 5 Liter, Gurken zum Salat — ₰ pro Mdl., Gurken zum Einlegen — M pro Schck., Gurken-Schalen 80 ₰ Doppel-Mandel, Pfeffergurken —,— ₰ pro Ltr., Welschkohl 75 ₰ pro Mdl., Weißkohl 75 ₰ pro Mdl., Bohnen, grüne 60 ₰ 5 Ltr., Bohnen (Wachs) 60 ₰ 5 Ltr., Kohlrabi 30 ₰ pro Mdl., Mohrrüben 10—15 ₰ pro Mdl., Meerrettig 10—20 ₰ pro Stck., Rettig, schwarzer 5 ₰ pro Stck., Kohlrüben 5—10 ₰ 2 Stück, Rothkohl 75 ₰ pro Mandel, Sellerie 5—8 ₰ pro Stück, Blumenkohl 30—35 ₰ pro Stück, Rosenkohl 20—25 ₰ pro Liter, Grünkohl 60 ₰ pro Mandel, Birnen Korb —,— M, 10—30 ₰ pro Mdl., Aepfel Korb —,— M, 20—50 ₰ pro Mdl., Pflaumen Korb, —,— M 10 ₰ pro Ltr., Weintrauben 30 ₰ Pfd., Nüsse hiesige 25—30 ₰ Schck., Preiselbeeren — M 5 Ltr., Gänse 4,00—6,00 M pro Stück, Hühner 1,50 M, Hähnchen 0,70—0,90 ₰ pro Stck., Tauben 0,70—0,90 M das Paar, Enten 2,50—3,00 M pro Stück., Hasen 2,00—3,00 M, Kaninchen, wilde 0,70—0,90 ₰, Rebhühner 1—1,30 M. Fasanen —,— M Stck., Fasanenhennen — M Stck., Fische: Karpfen 1,00 M, Hecht 0,80—1,20 M, Aal 1,30—1,60 M, Schleie 1,40 M, Lachs (Rhein) 4,00 M, Lachs (Weser) 3,00 M, Zander 1,00 M, Hummer 3,00 M, Barben ꝛc. 60 ₰, Seezungen 1,40 M, Steinbutt 1,40 M, Schellfisch ꝛc. 30 ₰, Weißfisch 30 ₰, Krebse (Tafel) 10—15 M pro Schock, Krebse, kleine 4 M pro Schock, Butter 55—75 ₰ pro Stck., Eier 3,60 ₰ pro Schock, Käse 0,75—1,50 M pro Mdl., Rindfleisch 60—70 ₰, Schweinefleisch 60—70 ₰, Hammelfleisch 60—70 ₰, Kalbfleisch 60—70 ₰.

— **Hamburg,** 8. Oktober. Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) Bei schleppendem Geschäft vermochte sich in der abgelaufenen Woche noch immer keine Besserung zu vollziehen; allerdings beweisen die vermehrten Anfragen aus dem Inlande, daß der Beginn der Stallfütterung und des damit verbundenen größeren Konsums nahe bevorsteht. — Tendenz: matt.

Reisfuttermehl 2,25 M bis 5,50 M ab Hamburg, 2,50 bis 5,45 M ab Amsterdam und Antwerpen, 2,50 M bis 5,50 M ab Magdeburg, 2,50 bis 5,25 M ab London und Liverpool, Getrocknete Getreideschlempe 4,90 M bis 5,40 M ab Hamburg, 0,00 M bis 000 M ab Magdeburg, Getrocknete Biertreber 4,10 bis 4,25 M ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 5,40 M bis 6,— M ab Hamburg Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 5,50 M bis 6,10 M ab Hamburg, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 5,40 M bis 6,15 M ab Hamburg, Palmkernkuchen 4,65 M bis 5,— M ab Hamburg, Rapskuchen 5,— M bis 6,— M ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 6,10 M bis 6,40 M ab Hamburg, Weizenkleie 3,40 M bis 3,75 M ab Hamburg, Roggenkleie 3,30 M bis 3,60 M ab Hamburg per 50 Kilo.

— **Nürnberg,** 6. Oktober. Hopfen. Nachdem gestern trotz schlechten Wetters nahezu 1800 Ballen verkauft wurden, sind heute bei 1000 Ballen Zufuhr ca. 1600 Ballen umgesetzt worden. — Die Preise sind unverändert, Stimmung für Prima- und farbige Mittelhopfen sehr fest, misfarbige Waare ruhig und nachgebend.

— **London,** 8. Oktober. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 29. Septbr. bis 5. Oktober: Engl. Weizen 3868, fremder 38 539, engl. Gerste 2077, fremde 12 748, engl. Malzgerste 16 671, fremde —, engl. Hafer 1277, fremder 73 567 Qrts., engl. Mehl 19 019, fremdes 40 352 Sack und 1660 Faß.

— **Bradford,** 8. Oktober. Wollmarkt. Tendenz ruhig. Crossbred stetiger, Merino flau, englische stetig, Mohairwolle weichend, Exportgarne ruhig, stetig, Stoffe unverändert.

— **London,** 8. Oktober. Wollauktion. Preise unverändert, feine Wolle fest, geringe ruhig.

Viehmärkte.

Hamburg, den 8. Oktober 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" a. d. Lagerstraße waren in der Woche vom 30. Septbr. bis 6. Oktbr. im Ganzen 7754 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5035 Stück vom Inlande, und zwar 2085 Stück vom Süden u. 2950 Stück vom Norden, ferner aus Dänemark 2573 Stück, aus England 54 Stück und aus Ungarn 92 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 70 Wagen mit 3675 Stück. Bezahlt wurden:

Beste schwere reine Schweine 54—55 M 20 % Tara, Schwere Mittelwaare 52—53 M 20 % Tara, Gute leichte Mittelwaare 54—55 M 22 % Tara, Geringere Mittelwaare 53—54 M 24 % Tara, Sauen nach Qualität 42—45 M schwank. Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 2808 Stück Rinder u. 2088 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1046 Stück aus Dänemark und 147 Stück aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen 65 M, II. Qualität Ochsen und Quienen 57—60 M, Junge fette Kühe 52—55½ M, Aeltere fette Kühe 44½—49 M, Geringere fette Kühe 40—46 M, Bullen nach Qualität 45—54 M.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg.

Gezahlt wurde für I. Qualität 57—62 M, für II. Qualität 52—56 M, für III. Qualität 48—51 M.

Verladen wurden ca. 880 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 123 Stück Rinder und 485 Stück Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war schleppend.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 9. Oktober 1894. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 10,75—10,90. **Kornzucker,** excl., 88° Rendem. alte Ernte 10,20—10,30, neue Ernte 10,25—10,40. **Nachprodukte** excl., 75° Rendem. —,—. Stimmung: Ruhig. **Brodraffinade I.** —,—. **do. II.** —,—. **Gem. Raffinade,** mit Faß —,—, —,—.

Gem. Melis I. mit Faß 23,00—24,00, [22,00—22,25. Stimmung: Ruhig. **Rohzucker I.** Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 10,05 bz B, 10,02½ bz. per November 10,05 B, 10,05 bz B. per Dezember 10,22½ bz, 10,25 B. per Jan.-März —,—, —,—. Stimmung: Matt.

Hamburg, den 9. Oktober. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Oktober 9,97½. Dezember 10,00. | März 10,22½. Mai 10,35. | Tendenz: Flau.

Börse von Berlin vom 9. Oktober.

Fondsbörse. Im Anschluß an gestrige feste Abendbörse und auf bessere Notirungen der heutigen Wiener Vorbörse setzte die Börse bei Beginn des Geschäfts in zuversichtlicher Stimmung ein. Da eine Fortsetzung der unterbrochenen Haussebewegung für wahrscheinlich gilt, waren die Kurse durchweg gehobener als gestern, Banken und einige Kohlenaktien waren fest. Obwohl das Geschäft gleich bei Beginn einen ruhigen Charakter trug, hielt ein großer Theil der Börsenbesucher sich reservirt, wegen des hohen jüdischen Festes. Als bald nach Beginn eine kleine Abschwächung namentlich für Banken- und Montanwerthe eintrat, wollte man hierfür in demselben Grunde eine Erklärung finden. Das Angebot wurde bei starken Coursermäßigungen noch vermehrt auf angeblich eingegangene ungünstige Berichte über den Gesundheitszustand des Czaren. Russische Werthe lagen gleichwohl recht fest. Auch Bahnen gut behauptet.

Produktenbörse. Nachrichten aus Nordamerika von außerordentlich großen Weizenvorräthen übten auf den Getreidemarkt einen solchen nachtheiligen Einfluß aus, daß Weizen und Roggen gleich anfangs wesentlich niedriger notirten. Mangelnden genügenden Angebots befestigte sich die Haltung wieder. Hafer wenig höher. Rüböl still. Spiritus, bei geringem Umsatz, erzielte eine kleine Preisbesserung.

Weizen: loco: 113—133, Okt. 126,50, Dez. 129,—, Mai 134,75, Tendenz: fest. Roggen: loco 103—109, Okt. 106,50, Dez. 110,50, Mai 116,—, Tendenz: befestigt. Hafer: loco: 105—143, Okt. 115,50, Dezbr. 103,—, Mai 113,—. Tendenz: still. Gerste loco: 95—185, Futtergerste: —,—. Rüböl: loco: —,—, Oktober 43,70, Mai 44,30, Tendenz: still. Spiritus: (70er Waare): loco 32,30, Oktober 35,90, Novbr. 36,20, Dez. 36,60, Mai 38,—, Tendenz: still. (50er Waare): loko: —,—. Petroleum: loko 18,80.

Börse der Stadt Halle a. S.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Halle a. S., den 9. Oktober 1894.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto **Weizen** ruhig 114—126, alter und feinster märk. über Notiz. Rauhweizen 116—124, feinster —, milder —. **Roggen** ruhig 112 bis 116. **Gerste** ruhig. **Brau-Gerste** 135 bis 157, feinste feinfarbige bis 170. Futter-Gerste 92 bis 110. **Hafer** ruhig 120 bis 136. **Mais** amerikanischer mixed. Donaumais 110 bis 115. **Raps** —. **Rübsen** —. **Erbsen** Victoria 150—170. **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilogramm netto 54—55. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilogramm Inhalt netto —. **Halle prima Weizen** 32,00—34,00 nach Qualität bezahlt. **Maisstärke** für 100 Kilogramm. gramm einschl. Faß 31,50—32,50. (Preise per 100 Kilo netto.)

Lupinen —. **Blauer Mohn** 32—34. **Linsen** —,—. **Bohnen** —,—. **Kleesaaten** —.

Futterartikel ruhig. **Futtermehl** 11,00 bis 11,50. **Roggenkleie** 7,75 bis 8,25. **Weizenschaalen** 6,50—7,00. **Weizengrieskleie** 6,50—7,00. **Malzkeime,** helle 10,00—10,50, dunkle 8,00—9,00. **Oelkuchen** 10,50—11,00. **Malz** 26,00 bis 28,00. **Rüböl** —,—. **Petroleum** 19,50. **Solaröl** 0,825/30° 11,50. **Spiritus** per 10 000 Liter % ruhig. **Kartoffelspiritus** mit 00,00 Mark. Verbrauchsabgabe —,—, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 31,20 Mk. **Rüben** —,—. **Weizenmehl** 20 brutto einschl. Sack 19,00—20,50. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 16,00—17,00

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 9. Oktober 1894.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	103,75 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	98,75 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	99,90 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	100,00 bz.
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	98,20 G
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	98,50 G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	98,50 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	98,50 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	100 80 G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	103,50 G
Sächsische 3½% Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	100,90 G
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	103,75 B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	99,50 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	103,00 G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	98,50 bz. kl. f.
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	100,00 G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	99,50 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 bz.
Ludwig II. Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 G
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	102,75 G
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	103,50 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	103,50 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. à 103%	—	—	5	104,50 G
Hallesche Bankverein-Actien	1893	7	5	153,50 bz.G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1893	4¾	4	93,50 B
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	130,00 G
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1893/94	1½	4	—,—
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1893/94	0	4	55,00 B
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1892/93	4	4	—,—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1893/94	6⅓	4	—,—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1893	27	4	370,00 B
Hallesche Straßenbahn-Actien	1893	—	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1892/93	12	4	148,00 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1893/94	7	4	100,00 G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1893/94	8⅓	4	123,50 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1893/94	4	4	85,00 B
Packhofs-Actien	1893	4	4	45,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1893	6½	4	116,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1893	6½	5	116,50 G
Waldauer Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	4	4	99,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	12	4	181,00 bz.
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1893/94	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1893/94	4	4	71,50 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1892/93	9	4	133,50 bz.G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	197,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 9. Okt. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,75 G
do. do.	3½	103,10 G
do. do.	3	93,70 B
Preuß. conf. Staats-Anl.	4	105,70 G
do. do.	3½	103,20 G
do. do.	3	93,60
do. Staats-Sch.-Sch.	4	100,30 G
do. Prämien-Anleihe	3½	123,25 G
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	100,75 G
do. do. neue	3½	101,30
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	100,00 B
do. do. v. 1891	3½	100,00 B
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	4½	110,25 G
do.	4	106,25 G
do.	3½	101,70
Kur- u. Neumärkische	3½	—,—
do. neue	3½	100,75
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	101,00
do. do.	3	92,50 B
Ostpreußische	3½	99,90 B
Pommersche	3½	100 60 G
do.	4	103,00 G
Posensche, neue	4	102,80 G
do. do.	3½	99,90 G
Sächsische	4	—,—
"	3½	101,00
Schlesische, altlandsch.	3½	100,30
do. neue	3½	100,50 G
Westpreußische	3½	100,00 G
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	104,50 B
Pommersche	4	104,50 B
Preußische	4	104,50
Sächsische	4	104,40
Schlesische	4	104,30
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	100,70 G
Hamb. Staats-Rente	3½	102,10 G
do. Staats-Anl. 1886	3	92,00 B
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	92,40

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	5	48,80
do. innere do. 4½%	4½	40,50
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	31,50
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—,—
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	—,—
Griech. Anleihe 1881—84.	fr.	34,40
do. konf. Goldrente	4	27,60
do. Monopol-Anleihe	4	36,60
do. Gold-Anl. v. 1890	fr.	65,00
Italienische Rente 5%	5	81,80
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	65,90
Mexik. Anleihe 1888	6	65,90
do. do. 1890	6	—,—
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	52,30
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	100,70
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	95,00
Port. Staats-Anl. 88—89.	fr.	35,90
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	77,00
Rumän. fund.	5	202,75
do. amort.	5	96,90
do. do. 1891	4	85,10
Russ. konf. Anl. 1880er	4	98,50
do. Gold-Rente 1883	6	—,—
do. do. 1881	5	—,—
do. konf. Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Russ. konf. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
Neue Russen von 1894	5	63,90
do. Nicolai-Oblig	4	99,40
Russ. Boden-Kredit	5	110,80
do. do. gar.	4½	103,00
do. Centr.-B.-Pf. f. S.	5	99,50
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	98,90
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	101,10
do. do. 1878	4	102,20
Serbische Gold-Pfdbr.	5	77,25
do. Rente 1884	5	74,10
do. do. 1885	5	74,90
Ungar. Gold-Rente 1000	4	99,30
do. do. 500	4	99,60
do. do. 100	4	99,60
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	—,—
do. do. 100	4½	104,30
do. Gold-Invest.-Anl.		104,03

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1892.		
Aachen-Mastricht	2¼	69,30
Altenburg-Zeitz	10,1	213,00
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¼	129,75
Halberst.-Blankenb. Eis.	5	114,00 B
Ludwigsh.-Bexbach	9¼	234,50 G
Lübeck-Büchen excl.	6	146,75
Mainz-Ludwigshafen	4¼	116,70 B
Marienburg-Mlawka	½	84,10
do. do. St.-Pr.	5	120,00
Ostpreußische Südbahn	0	93,00
do. do. St.-Pr.	2	118,90
Saalbahn	0	29,80
do. St.-Pr.	3½	106,50
Weimar-Gera	0	12,30
do. do. St.-Pr.	3⅔	93,25 G
Werrabahn	0,85	57,40
Außig-Teplitz abgest.	20	—,—
Böhmische Nordbahn	5	—,—
do. Westbahn	7½	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¼	—,—
Dux-Bodenbach	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	—,—
Kaschau-Oderberg	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	137,50 B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	5	—,—
do. Südbahn	⅗	44,60
Ivangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew	4	199,75 B
Russ. Staatsbahn gar.	5	—,—
do. Südwestbahn gar.	5—	69,75
Warschau-Wiener	—	232,90 B
Gotthardbahn excl.	6½	176,00
Ital. Meridionalbahn	7⅕	115,50 B
do. Mittelmeerbahn	5	90,70
Luxembg. Pr. Hur.	2,7	83,70
Schweizer Centralbahn	4	135,75
do. Nordostbahn	5	130,20
do. Unionbahn	—	94,20
Westsicilian. Bahn	3⅗	54,80 B

Bank-Actien.

Dividende 1892.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	—,—
Berliner Handels-Ges.	6	148,75
do. Bank	6	108,50 G
Börsen-Handels-Verein	6½	136,80 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	116,25
Bremer Bank Markst.	4½	106,00 B
Breslauer Disk.-Bank	5	105,25 G
do. Wechsel-Bank	4½	101,50
Darmstädter Bank	5¼	150,00
Dessauer Landesbank	7	141,00 G
Deutsche Bank	8	168,80
do. Genossenschaftsbank	4⅚	115,50
do. Hypothekenbank	7	224,50 G
Disconto-Commandit	6	199,00
Dresdener Bank	7	115,90
do. Bank-Verein	6¼	111,50
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank	5	—,—
do. Grund-Creditbank	3½	104,10 B
do. do. junge	3½	101,30 G
Leipziger Bank	6	138,80 G
do. Creditanstalt	8½	188,10
Magdebg. Bankverein	4⅚	106,30 G
Magdebg. Privatbank	5	110,40 G
Maklerbank	5	113,25
Meininger Hypothekenbank	6	120,10 G
Mitteldeutsche Creditbank	4½	102,50
Nationalbank f. Deutschland	5	123,40
Nordd. Bank-Actien	4½	126,50
Oesterreich. Kredit ult.	9½	220,90
Preuß. Boden-Kredit	7	135,50 G
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	167,90
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	124,50 B
do. do. (Hübner)	6	109,75
do. do. volle	6	—,—
Realkredit-Bank	5	—,—
Reichsbank	6,38	161,00
Russ. B. f. ausw. Handel	5	115,45
Sächsische Bank	4½	121,10
Schaffhaus. Bank-Verein	6	131,80
Schlesischer Bank-Verein	5½	115,60 G
Weimarische Bank conv.	4¼	153,50 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1892.		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	179,50 G
Allgem. Elektr.	7½	197,00 G
Anglo-Kont. Guano	11¾	136,60 B
Anhalter Kohlen	4½	70,00 G
Anhalter Maschinen	0	42,00 B
Berl.-Anh. Maschinen	10	132,00 G
Berliner Bockbrauerei	0	126,00 G
do. Böhm. Brauh.	12	230,00 G
do. Brauerei Königst.	4	114,00 G
do. do. Patzenhofer	16	273,80 B
do. do. Schultheiß	16	242,50 G
do. Union Gratweil	3	103,00 G
do. Elektricit. W.	7¾	197,00
do. Thierg. Baugef.	10	327,00 G
Bismarckhütte	8	—,—
Bochumer Gußstahl	3½	139,00
Bonifazius Bergwerk	6	96,60 B
Chemnitz. Masch. Zimm.	5	117,00 B
Concordia Bergwerk	5½	110,00 G
Cröllwitzer Papier	10	115,00 G
Dannenbaum	8	103,50 G
Dessauer Gas-Act.	10	183,50 G
Donnersmarckhütte conv.	6	112,40
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	0	133,25 G
do. Union St.-Pr.	fr.	163,80 G
Egestorff-Salzwerke	8	139,90 B
Eilenburger Kattun	0	154,50 G
Eisenh. Thale St.-Pr.	8	79,90 B
Flöther Masch.-Act.	6½	116,50 G
Freund Masch. conv.	—	227,00
Gaggenauer Eisenwerk	0	46,75 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	166,90
Glauziger Zuckerfabrik	3⅔	165,80
Greppiner Werke	4	95,00 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	261,90
Hallesche Maschinen	35	268,00
Harkort St.-Pr. conv.	—	55,75 G
do. Brückenb. conv.	9	125,00
do. do. St.-Pr.	10	145,00 G
Harpener Bergbau	10	149,40
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	148,00
Heinrichshall	10	135,00 B
Hibernia & Shamrock	5½	137,00 G
Hildebrandt Mühlen	15	128,25
Hörder-Hütten conv.	0	—,—
do. St.-Pr. neue	0	66,10
Kaliwerke Aschersleben	10	159,50
Kette Dampfschifffahrt	1	73,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	2½	100,40 G
Lauchhammer conv.	6	112,00 G
Laurahütte	4	128,25
Leipziger Brauerei Riebeck	10	191,00 G
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	86,80
do. St.-Pr.	5	126,50
L. Löwe & Co.	18	312,50
Luise Tiefbau conv.	3	58,10
do. do. St.-Pr.	7	96,00
Magdebg. Baubank-Act.	2	68,10 G
Magdeburger Bergwerk	20	—,—
Magdeburger Gas-Act.	5½	60,00 G
Magdeburger Pferdebahn	6	142,50
Mälzerei Wrede	—	81,50
Marienhütte b. Kotzenau	½	33,00 G
Menden & Schwerte conv.	0	44,00 G
do. St.-Pr.	0	58,50 G
Norddeutscher Loyd	1½	94,70
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	131,60
do. abgest.	10	144,90
Pluto, Bergwerk	11⅓	136,50
do. do. conv.	11⅓	—,—
Pomm. Masch. conv.	3⅓	78,75
Riebeck Montanwerke	11	164,25
Rositzer Braunkohlen	6½	202,75
do. Zuckerf.	3	72,10 G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	117,75
do. — St.-Pr.	7	—,—
Salzunger Saline	6⅔	116,10 G
Schles. Zinkhütte St.-Act.	15	195,60 G
do. St.-Pr.	15	195,60 G
Schwartzkopff	—	235,00 B
Siemens Glasindustrie	11	177,60 G
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	186,90
Stollberger Zink-Act.	1	39,50 G
do. do. St.-Pr.	6	108,50 B
Sudenburger Maschinen	14	193,10 G
Thüringer Saline	5½	95,90
Trust Actien	10	144,60 G
Veloce Dampfschiff-Act.	5	163,75 G
Westeregeln Alkali	0	155,80
Wittener Guß.	10	126,00 G
Wurm-Revier	7	95,50 G
Zeitzer Maschinen	20	254,50 B

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1⅝.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,85
Ital. Platz 100 L.	8 T.	73,90
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	—,—
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,05
Belg. Plätz 100 Fr.	8 T.	80,85
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,35
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,31
Paris 100 Fr.	10 T.	80,85
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	163,50

Schluß-Course.

Kredit	220,40	Dux-Bodenbach	—,—
Lombarden	144,40	Gotthardbahn	175,60
Disc.-Komm.	198,60	Dortm. Union St.-Pr.	63,10
Deutsche Bank	168,40	Laurahütte	128,25
Darmstädter Bank	149,25	Bochumer Gußstahl	138,25
Berl. Handelsgesellschaft	148,25	Harpener Kohlen	149,25
Dresdner Bank	150,10	Hibernia	137,00
Nationalbank f. Deutschland	122,75	Nordd. Lloyd	94,00
Marienburg-Mlawka	83,50	Russ. Noten	219,25
Ostpreuß. Südbahn	92,90	4% Ung. Goldrente	99,00
Russ. Süd-Westbahn	62,75	Ital. Renten	81,50
Warschau-Wien	232,75	80 Russ.	98,40
		Hamb. Packet	91,50

Tendenz: matt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189410092-16/fragment/page=0007

Meininger 1 Mark-Loose sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. **5000 Gewinne.** Haupttreffer **50000 Mk**

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra), sind zu beziehen von der **Verwaltung der Lotterie** für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen

Kirchliche Anzeige.

Die wahlberechtigten Gemeindeglieder werden gebeten, sich am **Sonntag, den 14. Oktober,** nach dem Hauptgottesdienst innerhalb der Zeit von 11½ bis 12½ Uhr zur Abgabe der Wahlzettel in der Kirche einzustellen. Später Erscheinende würden nicht mehr zugelassen werden können.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu U. L. Frauen.
Förster.

Grundstücks-Verkauf Bad Kösen.

Das der **Kirchengemeinde** zu **Kösen** gehörige, zum **Villenbau** geeignete **Grundstück** in der **Salinenstraße** nebst **Gebäude,** soll **Montag, den 15. Oktober, Nachmittags 4 Uhr,** im **Hôtel „Zum muthigen Ritter"** im **Ganzen** oder **getheilt** öffentlich **meistbietend verkauft** werden.
Die Verkaufsbedingungen werden im Verkauf bekannt gemacht. [3703

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die **Versicherungen der Concordia** sind **außerordentlich billig.** Die **Concordia** gewährt die **denkbar größte Sicherheit;** denn sie besitzt **die größten Garantiefonds,** nämlich **41,8 pro Cent der gesammten Versicherungssumme. Unanfechtbarkeit der Policen in möglichst weitem Umfange** sofort nach deren Einlösung, nicht erst nach 5 Jahren. **Besonders günstige Kriegsversicherung. Frist für die Prämienzahlung bis zu einem Jahre. Sofortige kostenfreie Auszahlung der fälligen Capitalien. Dividende schon nach 2 Jahren.**

Die im Jahre 1895 fällige Dividende der Versicherten beträgt **3 pro Cent aller bis 1893 gezahlten Prämien** oder **45 pro Cent einer Jahresprämie** für den ältesten Jahrgang der mit Gewinn-Antheil Versicherten.

Grund-Capital	**30**	Millionen ℳ
Gesammt-Vermögen zu Ende 1893	**91,8**	„ „
Versicherte Capitalien zu Ende September 1894	**208,0**	„ „
Seither ausgezahlte Sterbecapitalien	**69,8**	„ „

Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:
Jul. Heiland, General-Agent in Halle a. S.

Auktion.

Donnerstag, den 11. Oktober cr., Vorm. 8½ Uhr versteigere ich in **Flur Plößnitz** bei **Niemberg zwangsweise:** [3704

ca. 3 Morgen Zuckerrüben.

Sammelplatz: **Gasthof Plössnitz.**

Dietze, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Staatlich genehmigte

Privatknabenschule in Halle,

Friedrichstrasse 24.
Unterricht in Klassen von geringer Schülerzahl.
Gymnasial- und Realklassen. [3670
Beginn des neuen Schuljahres: Dienstag, den 16. Oktober.
F. Hütter. **A. Zander.**

Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule.

Malen. Zeichnen.
Halle a. S., Bergstrasse 6, am Paradeplatz.
Unterrichtsfächer in: Hand- und Maschinennähen, sowie alle Kunsthandarbeiten; Wäschezuschneiden, Musterzeichnen; Kleiderschnitt und Anfertigung. — Deutsch. Litteratur. — Für auswärtige Schülerinnen **Pension.**
Beginn neuer Curse den 15. Oktober. — Auskunft und Prospekte durch die
3668] Vorsteherin **E. A. Kiehling.**

Deutsche Agrarbank.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Berlin NW. Pariser Platz 6.

Die Bank hat sich am 25. August dieses Jahres constituirt, ist am 24. September handelsgerichtlich eingetragen und hat am 2. Oktober den Geschäftsbetrieb aufgenommen. Gegenstand des Unternehmens ist der **Betrieb von Bankgeschäften jeglicher Art** zum Zweck der Beschaffung der für das Gewerbe, den Beruf und die Wirthschaft der einzelnen Mitglieder erforderlichen Geldmittel. Insbesondere wird bezweckt, die Interessen der Landwirthschaft durch Creditgewährung zu fördern. [3691

Es wird zunächst ins Auge gefasst:
1) Discontirung von Wechseln: a) als reiner Personal-Credit, b) als Bürgschafts-Credit, c) als Pfandcredit.
2) Beleihung von Pfändern.
3) Check- und Giro-Verkehr.
4) Depositen- und Sparkassen-Verkehr.
5) Conto-Corrent-Verkehr (mit und ohne Creditgewährung).
6) Incasso-Verkehr und Börsen-Commissionsgeschäft, Handel mit Devisen unter Ausschluss jeder eigenen Speculation.
7) Bevorschussung von Cerealien, Producten und Waaren.

Auskunft wird bereitwilligst ertheilt, ebenso stehen Statuten, Geschäftsbedingungen und Anmeldeformulare sowohl durch die Bank direct als durch deren Organe gern zur Verfügung.

Gutsverpachtung.

Herr Rittergutsbesitzer Ehrhardt zu Ganglofsömmern im Regierungsbezirk Erfurt beabsichtigt sein zu Ganglofsömmern an der Neudhausen-Erfurter Eisenbahn gelegenes Rittergut auf die Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1907 zu verpachten.

Das Gut enthält 116 Hektar Land in guter Kultur mit den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden. [3688

Die Pachtbedingungen sind gegen Erstattung der Copialien bei dem Unterzeichneten zu beziehen, der auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Die Besichtigung der Pachtobjekte kann jederzeit erfolgen.

Erfurt, im Oktober 1894.
Der Königliche Notar.
Huschke.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. Oktober, Vormittags 11 Uhr, soll vor dem Herzoglichen Marstallgebäude zu **Cöthen**
ein überzähliger Hengst des Herzoglichen Landgestüts, Oldenburger Abkunft, braun, rechte Hinterfessel weiß, circa 14 Jahre alt, 1.73 groß, Namens Magnat [3681
gegen Meistgebot verkauft werden. — Derselbe kann nach Anmeldung beim Sattelmeister Baum im Herzoglichen Marstall zu Cöthen besichtigt werden. —

Dessau, den 9. Oktober 1894.
Die Direktion des Herzoglichen Landgestüts, von Schimpff.

hochtragende Fersen verkauft
3624] **Kaltenmark Nr. 50.**

Von der Reise zurück.
Dr. Schomburg, Königsstr.
Specialarzt f. **Hautkrankheiten.**

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung **Mittwoch, den 10. Oktober,** 8 Uhr Abends in **„Stadt Hamburg".** **Der Vorstand.**

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Halle a. S.
Formulare zu **Miethsverträgen** sind in nachstehenden Geschäften käuflich:
bei Herrn **Wischan,** Breitestr. 30,
„ „ **Weddy,** Leipzigerstr. 22,
„ „ **Dr. Borst,** Steinweg 26,
„ „ **E. Kressmann,** Sophienstraße 8 [3694
u. im **Wohnungsnachweis,** Brüderstr. 4.

Der in den Stallungen der **Unterzeichneten producirte**

Torfstreudünger

soll für die Zeit vom **1. Jan. bis ult. Dezember 1895** vergeben werden, und sind die Bedingungen hierfür im dieseitigen Bureau einzusehen. [3702
Schriftl. Angebote sind **bis zum 20. ds. Mts.** bei uns einzureichen.
Halle a. S., den 9. Oktober 1894.

Hallesche Straßenbahn.
Gade.

!Wer Beruf in freier Natur!
ergreifen will, möge den Prospekt der **! Gärtnerlehranstalt Kostritz!** Leipzig-Gera) Abth. 11 kommen lassen.

An- u. Verkäufe.

Wasserdichte Pferdedecken
bester Qualität, Farbe und Größe versch., offer. zu Fabrikpreis [3642
Wilh. Braumann jun.,
Olearinsstraße 9, am Markt.

Gute Speisekartoffeln,
Magnum bonum und andere Sorten liefert frei Haus für 2,20 Mk. [3690
Stadtgut Halle, Völlbergerweg 93.

120 Ltr. Milch täglich
von sicherem Abnehmer **gesucht.** Gefl. Off. unter **R. C. 35** hauptpostlagernd erbet.

Ia. Tafel-Butter versendet in Postkisten von 8½ Pfd. franco gegen Nachnahme für ℳ 10,00 [3700
Molkerei Tütz, Westpr.

Dogge

ausnahmsweise großes und schönes Exemplar, 2jährig, verkauft billig [3683
Amt Friedrichrode bei Hettstedt.
Teltz, Kgl. Oberamtmann.

Verkaufe 10 Stück Frettchen.
Oberhaus Salzmünde bei Halle.

Diverses.

20000 Mark
Landhypothek zur I. hochf. Stelle gesucht. Feuertaxe 78000 Mk., Werthtaxe 120000 Mk. Gefl. Offerten u. **Z. 3600** a. d. Exped. d. Ztg. erbeten. [3600

16000 Mark
auf II. Stelle, Werth 72 000 Mk., beste Lage der Stadt Halle, auf hochf. Zinshaus. Gefl. Offert. unter **Z. 3601** a. d. Exped. d. Ztg. erbeten. [3601

3 Mark,
welche sich am 20. Sonntag nach Trinitatis beim Abendgottesdienst im Kirchenbecken der St. Stephanuskirche für eine arme Wittwe vorfanden, sollen nach Bestimmung des freundlichen Gebers, dem ich bestens danke, verwendet werden.
D. H. Hoffmann,
Pastor zu St. Laurentii.

Offene und gesuchte Stellen.

Ein **zuverlässiger,** nicht zu junger
Hofverwalter
findet sofort Stellung auf [3641
Rittergut Walhausen.

Verwalter-Gesuch.
Zum sofortigen Antritt sucht Rittergut Lemsel bei Zschortau einen tüchtigen, militärfreien Verwalter, der auch mit der Buchführung vertraut sein muß. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, unverheiratheten
Oekonomie-Inspektor
für meine ca. 1600 Morgen große Wirthschaft mit starkem Rüben- und Samenbau. Anfangsgehalt 800 ℳ bei freier Station. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse sind sofort einzusenden.
R. Wagner, Rittergutsbesitzer,
3639] **Giersleben** in Anhalt.

18jähriger Oekonomensohn sucht sofort Oekonomie-Lehrlingsstelle durch das **Central-Bureau,** Kl. Ulrichstr. 6.

Kutscher!
Ich suche zum baldigen Antritt einen gewandten, zuverlässigen Kutscher bei hohem Lohn. Bewerber mit nur besten Zeugnissen wollen sich bei mir melden. [3682
Amt Friedrichrode bei Hettstedt.
Teltz, Kgl. Oberamtmann.

Tüchtige Malergehilfen
stellt ein **A. Runge,** Bahnhofstr. 9.

Bauschlosser
sucht Albert Merz, Forsterstr. 22.

Tüchtige Tapezierer
suchen Gebr. Kroppenstädt.

5 Schuldiener
zum 1. Jan. 1895 nach außerhalb **gesucht.** Gehalt 700 ℳ, freie Wohnung und Feuerung. **Liss,** Brunoswarte 30, II.

Tüchtige Blechschweißer
auf Querfiederkessel bei hohem Lohn **gesucht A. Grosspietsch,** Staßfurt.

30—40 Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne. Zu melden beim
Bauunternehmer G. Schulz,
Bernburg.

1 tücht. zuverlässiger verh. **Oberschweizer,** dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu Neujahr 1895 zu 50—100 St. Stellung. [3672
Oberschweizer Senften,
Mierendorf bei Plaaß (Mbg.).

Leute
zum Kartoffel- und Rübenroden **werden in Accord und Taglohn zu jeder Zeit angenommen auf der Oekonomie in Bischdorf.**

Leute zum Rübenroden
stellt noch ein
C. Gutezeit jun., Giebichenstein.

Leute z. Rüben- u. Kartoffelroden
finden Arbeit auf **Gut Ruscheshof** an der Merseburgerstraße.

Einen Bäckerlehrling
sucht die Bäckerei von
Hugo Schröder, Gr. Brauhausstr. 22.

Schuhmacherlehrling
sofort gesucht
L. Lehmann, Martinsberg 5.

Stärkezucker.
Gesucht per 1. November, event. eher, für eine Fabrik ein [3680
flotter Correspondent und ein routinirter Buchhalter
welche die Branche kennen.
Offerten mit Zeugniß-Abschriften, Gehalts-Ansprüchen und möglichst Photographie. Offerten sub **H. K. 8230** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Selbstst. Landwirthschafterinnen m. best. Zeugnissen suchen Stelle d. Frau **Anna Fleckinger, Kl. Ulrichstraße 8, part.** [3579

Alt. u. jüng. Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferinnen, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfrauen suchen Stelle durch
Pauline Fleckinger,
Mannischestraße 5.

Ein gewandtes Mädchen
im gesetzten Alter sucht Stellung zur weiteren Ausbildung in einer Konditorei oder Bäckergeschäft. Gefl. Off. unter **Z 3665** an die Exped. d. Ztg. [3665

Auf einem Rittergute bei Naumburg a. S. wird zum 15. Oktober oder spätestens 1. November ein tüchtiges
2. Stubenmädchen
gesucht, gründlich erfahren im Zimmerreinigen, waschen, plätten und nähen. Nur solche mit **guten** Zeugnissen wollen sich melden unter **Z 3621** i. d. Exp. d. Ztg.

Wärter und Wärterinnen
sucht **Liss,** Brunoswarte 30, II.

Anständiges ehrliches Mädchen
zur Aufwartung für 3 Stunden Vormittags sofort gesucht
Krukenbergstraße 9, I. r.

Frauen zum Preßsteine abtragen werden angenommen
Otto Westphal, Ankerstraße 15.

Frauen zum Bretzelnutragen
gesucht Beyer, Mannischestraße 21.

Ein kräftiges Mädchen
zum 15. Oktober **gesucht**
Mittelstraße 14.

Eine saubere unabhängige **Aufwartung** wird sofort **gesucht**
Leipzigerstraße 20, I.

Ein ordentliches fleißiges **Mädchen** wird zum 1. November **gesucht**
Magdeburgerstraße 7, II r.

Für ein **Leinen- u. Wäsche-Gesch.** w. eine **Verkäuferin** gesucht. Adr. unt. **Z. 3684** i. d. Exp. d. Ztg. zu erfahren.

Vermiethungen.

Rannischestraße 12, Ecke der neuen Promenade, ist die [3649
herrschaftliche I. Etage,
4 Stuben, Kam., Badest., Küche und Zubehör preiswerth sof. od. spät. z. verm.

Schöne freundliche Wohnung,
Nähe der Bahn, Thurmstraße 1, ist für 65 Thaler zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Herrschaftl. Beletage
6 Zimmer, Badestube nebst Zubehör 1./4. 95. Näh. **Merseburgerstr. 159** II.

Martinsberg 14
herrschaftliche Wohnung, II. Etage, 1. Januar 1895 oder früher zu vermiethen.

Kleine Ulrichstraße 9
2 Stuben, 1 K., 1 K. und Zubeh. sofort oder später zu beziehen.

Geiststraße 69
1. Etage, 1. April 1895 beziehbar. Näheres im **Wollgeschäft.**

Zenkerstraße 4
Wohnung, 80 Thaler zu vermiethen.

Fleischerstr. 33
kleine Wohnung zu vermiethen.

Streiberstr. 33
eine größere u. Mittelwohnung zu verm.

Langestraße 29
Wohnung für 48 Thlr. zu vermiethen.

Liebenauerstraße 172
ist eine kl. Wohnung für 42 Thlr. z. verm.

Bernburgerstraße 14
Wohnung an einzelne Leute zu verm.

Mansfelderstraße 44
Parterre-Wohnung zu vermiethen.

Jägerplatz 18
Bel-Etage für 525 ℳ zu vermiethen.

Hedwigstraße 2
herrschaftl. Beletage sofort beziehbar.

Friesenstraße 3
freundl. halbe I. Etage zu vermiethen.

Leipzigerstraße 52
herrschaftliche Wohnung, 2. Et. zu verm.

Anhalterstraße 8
1. Etage, Stube, Kammer, Küche zu verm.

Gesucht z. 1. 4. 95 c. **Wohnung** v. 3 Z. 1 K., K. nebst Zub. in beff. Geg. Off. m. Preisangabe unt. **Z 3634** an d. Exped. d. Ztg. [3634

Herrschaftl. II. Etage 1. April zu vermiethen. **Königstraße 14.**

Sophienstr. 26, part.,
hersch. Wohn., 4 St., K., K. u. Zub., per 1./4. oder früher für 600 Mk. wegen Versetzung zu vermiethen. [3501

Magdeburgerstraße 28
herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

Jahn'scher Turnverein.
Mittwoch u. Sonnabend Abends 9—10½ Uhr
Uebungsstunde
in der städtischen Turnhalle am Roßplatz.
Der Vorstand.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Hallescheu Zeitung", Halle (S.), Leipzigestraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189410092-16/fragment/page=0008